



Aus
dem
Hause

Karriereberatung · Anmelden · Merkliste (0) · Stellenanzeige schalten

Frauen in MINT-Berufen

Mehr Frauen für MINT-Berufe zu begeistern ist das Ziel zahlreicher Initiativen

Noch immer werden technische Berufe von Männern dominiert. Inzwischen gibt es jedoch etliche Initiativen, die Frauen für die MINT-Berufe gewinnen wollen.

Fördermöglichkeiten, Programme und Projekte für mehr Frauen in MINT im Überblick.





Organisationen und Unternehmen wollen immer mehr Frauen für naturwissenschaftlich-technische Berufe begeistern © Teraphim / istockphoto.com

Artikelinhalt

- [Frauen in MINT-Berufen: Bundesweite Förderung zur Steigerung der Frauenquote](#)
- [Stipendien für Frauen in MINT-Fächern](#)
- [Initiativen zur Vernetzung von Frauen in MINT-Berufen](#)
- [Was die Statistiken über Frauen in MINT-Berufen sagen](#)

Frauen in MINT-Berufen: Bundesweite Förderung zur Steigerung der Frauenquote

Attraktive Vergütungsmodelle und spannende Arbeitsfelder prägen die sogenannten MINT-Berufe in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Zahlreiche Stellen sind unbesetzt und die ungenutzten Potenziale der Branche groß. Insbesondere fehlt es dabei an weiblichem Fachpersonal. Mittlerweile gibt es zahlreiche Initiativen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, mehr Frauen für MINT-Berufe zu gewinnen. Durch Fördermöglichkeiten, diverse Programme sowie andere Projekte soll der Plan in die Tat umgesetzt werden.

"Komm, mach MINT!"

Der "[Nationale Pakt für Frauen in MINT-Berufen](#)" vereint mehr als 100 Unternehmen. Ziel des Projektes ist es, Frauen für MINT-Fächer zu begeistern und von Tätigkeiten in naturwissenschaftlich-technischen Berufsfeldern zu überzeugen. Das Motto lautet: "Komm, mach MINT!" Die Website bietet einen besonders übersichtlichen Überblick über die zahlreichen Projekte rund um MINT für Frauen, deren Zahl auf deutlich mehr als 1.000 gestiegen ist.

Die bundesweite Initiative soll Frauen nachhaltig für MINT-Fächer begeistern, um den technischen und naturwissenschaftlichen Fortschritt voranzutreiben. Vor allem hinsichtlich des sich abzeichnenden Mangels an Fachkräften zeigt sich hier eine gute Chance für junge Frauen, die es an anderer Stelle im Berufsleben oft schwieriger haben als ihre männlichen Kollegen. Nichtsdestotrotz sollen die MINT-Berufe vor allem realistisch dargestellt werden: Das Bild, das von den Berufen vermittelt wird, soll aufrichtig sein. Indem gleichzeitig etwaige Aufstiegschancen in entsprechenden Unternehmen aufgezeigt werden, wächst das generelle Interesse der Frauen an einer Karriere in einem technischen Unternehmen oder einer Forschungseinrichtung. Die präzisen Ziele sind von der Organisation im sogenannten [MINT-Memorandum](#) niedergeschrieben und veröffentlicht worden.

Girls' Day: Früher Einblick in MINT

soll Interessen wecken und Talente hervorheben

Damit Zahlen, Formeln und naturwissenschaftliche Phänomene in Zukunft vermehrt auch bei Frauen Begeisterung finden, widmet man sich den jungen Mädchen schon sehr früh. Am "[Girls' Day](#)" erhalten Schülerinnen die Chance, in einen MINT-Beruf hineinzuschnuppern. Dadurch sollen den Mädchen neue Perspektiven aufgezeigt werden und vielleicht sogar bisher unentdeckte Talente zum Vorschein kommen. Das Interesse für die MINT-Fächer soll steigen.

Statistiken belegen, dass die unternommenen Bildungsanstrengungen der Frauen in den letzten Jahren von Erfolg gekrönt sind: Sie erwerben großartige Schulabschlüsse, studieren und promovieren. Die Anzahl von Frauen in Führungspositionen ist zwar noch immer nicht ausgeglichen, aber signifikant gestiegen. Dass Frauen hervorragende Leistungen vollbringen, ist also längst bekannt, dass sie diese jedoch auch in MINT-Bereichen erwarten können, scheint bisher jedoch nur den wenigsten bewusst zu sein.

Besondere Förderung von Frauen mit Abschlüssen in MINT-Fächern

"MINT ist kein Beruf, MINT ist eine Perspektive." So formuliert es das [Bundesministerium für Bildung und Forschung](#). Getreu diesem Motto gibt es an der HAWK, der Hochschule für angewandte

Wissenschaft und Kunst, die **Möglichkeit zum beruflichen Wiedereinstieg für Frauen mit naturwissenschaftlichem oder technischem Abschluss**. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird großgeschrieben. Das Projekt startet mit einer Orientierungsphase, in der diverse Kenntnisse auf den neuesten Stand gebracht und altes Wissen gründlich aufgefrischt werden. Die fachliche Qualifizierung findet innerhalb von zwei Semestern statt und bietet die Möglichkeit, sich innerhalb des eigenen Faches zu spezialisieren. Individuelles Methodentraining rundet das Profil ab, bevor die betriebliche Qualifizierungsphase beginnt, die sich über einen Zeitraum von drei Monaten erstreckt. Wer Interesse hat, kann weitere Informationen jederzeit auf der Website der Hochschule einsehen und Details in Erfahrung bringen.

Stipendien für Frauen in MINT-Fächern

Eine besondere Hilfestellung soll die Möglichkeit eines Stipendiums speziell für Frauen in MINT-Studiengängen sein. Ob ein **naturwissenschaftliches Stipendium**, ein **Informatik-Stipendium** oder **Stipendien speziell für Frauen** – wer sich für ein MINT-Stipendium interessiert, kann in der

Datenbank [stipendienlotse.de](https://www.stipendienlotse.de) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung speziell nach Stipendien suchen, die sich nur an weibliche Bewerber richten und dementsprechend nur an Frauen vergeben werden. Außerdem können sie das Wunschfach, die Region und den aktuellen Bildungsstatus auswählen, um die Suche zu verfeinern. Die Website [mystipendium.de](https://www.mystipendium.de) vergleicht mittels eines extra dafür entwickelten Algorithmus 1.500 Fördermöglichkeiten mit den Profilen der Bewerber.

Diese Stipendiendatenbanken sind jedoch nur zwei von vielen. Weitere Stipendiendatenbanken sind in unserem Artikel zum Thema MINT-Stipendien zu finden. Die Möglichkeit zum Stipendium gibt es übrigens nicht nur im Inland, sondern im Hinblick auf die internationalen Chancen in MINT-Berufen natürlich auch im Ausland. Fördermittel stehen des Weiteren für Praktika und Abschlussarbeiten zur Verfügung. Auch Stiftungen, wie die [Claussen-Simon-Stiftung](#) vergeben Stipendien an Frauen nach dem Abitur. Die Stiftung möchte junge Frauen dazu ermutigen, ihre Interessen zu verfolgen und aus speziellen Workshops wichtige Impulse, die zur Berufsentscheidung beitragen sollen, mitzunehmen.

Initiativen zur Vernetzung von Frauen in MINT-Berufen

Ein gutes Netzwerk ist für wissenschaftliche

Nachwuchskräfte mindestens genauso wertvoll wie für angehende Unternehmerinnen. Aus diesem Grund wurden mehrere Initiativen ins Leben gerufen, die Frauen in MINT-Berufen untereinander vernetzen sollen. Ein Beispiel für ein solches Projekt ist der [deutsche ingenieurinnenbund e. V.](#), der jedes Jahr eine Tagung veranstaltet, um Ausstellende, Vortragende und Besucher untereinander zu vernetzen und einen Austausch zu ermöglichen. Für Informatikerinnen wiederum gibt es beispielsweise die [Fachgruppe Frauen und Informatik](#) der Gesellschaft für Informatik, die Vernetzungsmöglichkeiten bietet und nützliche Informationen wie Veranstaltungshinweise bereitstellt. Weitere MINT-Netzwerke sind zum Beispiel das [Femtec](#) Hochschulkarrierezentrum in Berlin oder das internationale [Women in Technology Netzwerk](#), welche ebenfalls Events veranstalten.

MINT als Traumberuf für Frauen?

Kritiker merken an, dass Frauen MINT-Studiengänge mittlerweile nahezu aufgezwungen werden. Doch was ist eigentlich, [wenn Frauen gar keine MINT-Fächer wählen möchten](#)? Das Ungleichgewicht werde zwar schon länger versucht, auszugleichen, jedoch bisher nur mit bedingtem Erfolg. Bei Projekten wie dem Girls' Day wird versucht, jungen Schülerinnen einen Einblick in die technische Branche zu verschaffen. Die bevorzugten Leistungskurse von Mädchen seien jedoch Sprachen wie

Deutsch, Englisch und Französisch sowie Musik und Kunst. Naturwissenschaften wählen Mädchen weniger häufig, ganz selten Fächer wie Physik oder Chemie. Die Zahl der Frauen, die MINT-Fächer wählen, steigt nur schleppend, woraus die These abgeleitet werden kann, dass Frauen womöglich schlicht nicht von einer Karriere als Mathematikerin oder Technikerin träumen. Gestützt wird diese These durch eine [Langzeitstudie](#), aus der hervorgeht, dass Männer sich lieber mit Dingen beschäftigen, während Frauen im Arbeitsleben lieber mit Menschen zu tun haben.

Verpassen Sie keine neuen Stellen

Mit unserem Job-Newsletter erhalten Sie wöchentlich passende Stellen sowie interessante Inhalte zu Ihrem [Suchprofil](#). ✓

[Jetzt registrieren](#)

Sie können Ihre Anmeldung zum Newsletter jederzeit widerrufen, bspw. per E-Mail an info@academics.de. Wir verwenden Ihre E-Mailadresse auch, um Ihnen Werbung für ähnliche Angebote der ZEIT Verlagsgruppe zuzusenden. Dieser Verwendung können Sie jederzeit widersprechen. Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie sich mit unseren AGB einverstanden und nehmen die Datenschutzbestimmungen zur Kenntnis.

Was die Statistiken über Frauen in MINT-Berufen sagen

Frauen in MINT-Berufen machten 2018 in den Statistiken etwa 15 Prozent aller Beschäftigten aus. Sie sind somit – wenn gleich der prozentuale Anteil deutlich steigt – noch immer stark in der Unterzahl. In einem MINT-Unternehmen mit 1.000 Mitarbeitern arbeiten – gemäß der [MINT-Statistik der Bundesagentur für Arbeit](#) – also lediglich 150 Frauen. Eine sehr geringe Zahl. Die weiblichen Studierenden der MINT-Fächer machen dank zahlreicher Initiativen mittlerweile allerdings schon etwa 30 Prozent aus. Der Wert ist also doppelt so hoch wie der prozentuale Anteil der aktuell weiblichen Beschäftigten in MINT-Berufen. In wenigen Jahren, so die Hoffnung, wird sich diese Zahl in der Beschäftigungsquote niederschlagen. Die Anzahl der Frauen in MINT-Berufen würde sich dann verdoppelt haben – und dennoch besteht mit Blick auf den generellen Fachkräftemangel im MINT-Bereich noch viel Luft nach oben.

Die Förderung von Frauen in MINT-Berufen ist ein aktuelles Thema und bringt bereits Fortschritte. Schülerinnen werden aktiv dazu ermutigt, sich für ein MINT-Studium zu entscheiden, indem Unsicherheiten überwunden und Möglichkeiten geboten werden. Die Entscheidung für ein MINT-Fach sollte jedoch nicht allein aus Karrieregesichtspunkten heraus getroffen werden, sondern insbesondere aus der natürlichen Interessenlage – denn jeder Mensch, egal ob Frau oder Mann, hat unterschiedliche Interessen und Begabungen. Schön, wenn sich diese durch Projekte, wie "Komm, mach MINT" oder den "Girls' Day"

herauskristallisieren. Auch wenn die MINT-Initiative für Frauen nicht frei von Kritik ist, so ist sie ein einzigartiges Projekt, das vielfältige Perspektiven für Frauen eröffnet und dazu ermutigt, Potenziale zu nutzen.

AUTOREN

Sandra Frielingsdorf

ERSCHIENEN IN

academics - Juli 2019

TEILEN

Aktuelle Stellenangebote in MINT

★ MERKEN

Masterarbeit: »Methodenentwicklung zur Registrierung von medizinischen 3D-Volumendaten«

17.01.2021

[FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PRODUKTIONSTECHNOLOGIE](#)

[AACHEN](#)

★ MERKEN

Professur für Künstliche Intelligenz

31.01.2021

[WILHELM BÜCHNER HOCHSCHULE](#)

[DARMSTADT](#)

**★ MERKEN**

Professur Bauingenieurwe- sen

11.02.2021

IUBH INTERNATIONALE HOCHSCHULE


DEUTSCHLANDWEIT

ZU ALLEN MINT-JOBS >

Weitere Ratgeber zum Thema MINT




Inge-
nieur-
Gehalt:
Attrakti-
ve Ge-
haltsaus-
sichten
für Inge-
nieure

Die
Feststellung
ist nicht
neu:
Ingenieure
in
Deutschland
verdienen
gut 




Berufs-
aussich-
ten Che-
mie: Wel-
che Per-
spektiven
bietet die
Chemie-
branche?

Die
Chemiebranche
profitiert
von einer
positiven
Entwicklung,
die sich
auch auf
den 




Geowis-
sen-
schaftler:
Vielfälti-
ge Berufe
mit gu-
ten Kar-
riereper-
spektiven

Klimawandel,
Naturkatastrophen,
Energieversorgung,
Wasserknappheit:
Geowissenschaftler
beschäftigen
sich mit
den
drä  den



Perspek-
tiven für
Informa-
tiker

Informatiker
sind auf
dem
Arbeitsmarkt
sehr
begehrt.
Die
Auswahl an
Informatik-
Berufen ist
groß, die
Möglichkeiten
zum
Berufseinstieg
vielfältig. 

was heißt
das genau,
und welche
Faktoren
haben
einen
besonders
großen
Einfluss auf
das
Ingenieur-
Gehalt?
academics
nennt
aktuelle
Ergebnisse
und Fakten.

Arbeitsmarkt
auswirkt.
Die
Berufsaussichten
sind gerade
für
promovierte
Chemiker
gut.

Problemen
unserer
Zeit – und
haben
deshalb
gute
Chancen
auf dem
Arbeitsmarkt.

ACADEMICS

[Über uns](#) [Karriere](#) [Kontakt](#)

[Impressum](#) [Nutzungsbedingungen](#)

[Datenschutzerklärung](#) [Partner](#)

[Jobnewsletter](#) [BOA Berufstest](#)

[academics.com](#) [Cookies & Tracking](#)

FÜR ARBEITGEBER

[Stellenanzeige schalten](#) [Mediadaten](#)

AGB

BESUCHEN SIE UNS AUF



Aus
dem
Hause



Forschung & Lehre



Tabelle 2.5.21 Studierende und Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsemester nach Fächergruppen, Hochschularten und Geschlecht¹⁾

Table with columns for Hochschulart, Jahr, Geschlecht, Fächergruppen insgesamt, Geisteswissenschaften, Sport, Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften, Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften, Agrar-/Forst- und Ernährungswissenschaften/Veterinärmedizin, Ingenieurwissenschaften, and Kunst/Kunztwissenschaften. The table contains data for years 1997-2014 and is split into Universität and Fachhochschule sections.

	Fächergruppen insgesamt ²⁾	Geisteswissenschaften		Sport		Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		Mathematik, Naturwissenschaften		Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften		Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin		Ingenieurwissenschaften		Kunst, Kunstwissenschaften				
		Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger /-innen ⁴⁾	
	Weiblich	387.716	95.352	22.477	6.161	165	57	216.726	53.659	25.260	6.239	30.732	7.777	11.515	2.502	64.854	15.298	15.878	3.886	
	Männlich	965.811	209.803	9.198	1.932	583	174	436.609	89.044	18.787	4.730	42.513	11.034	23.298	4.778	401.075	82.558	78.292	5.687	
	insgesamt	1.353.527	305.155	31.675	8.093	748	231	653.335	142.703	44.047	10.969	51.746	18.213	34.813	7.280	1.045.149	198.856	194.170	9.573	
2015	Weiblich	556.001	113.392	2.785	510	403	116	192.040	40.621	9.708	2.083	12.908	2.739	11.695	2.321	315.376	62.884	70.862	1.971	
	Männlich	409.810	96.411	6.414	1.422	180	58	244.569	58.423	9.079	2.147	34.605	8.335	11.604	2.457	85.699	19.674	17.426	3.711	
	insgesamt	965.811	209.803	9.199	1.932	583	174	436.609	89.044	18.787	4.730	42.513	11.034	23.298	4.778	401.075	82.558	78.292	5.687	
2016	Weiblich	428.602	99.130	6.363	1.439	254	75	256.543	61.022	9.266	2.139	38.844	8.383	11.966	2.452	89.405	19.746	17.944	3.671	
	Männlich	1.026.719	217.275	9.247	1.984	1.019	249	478.517	107.155	19.548	4.750	53.826	11.230	23.993	4.674	410.704	81.503	29.371	5.787	
	insgesamt	1.455.321	316.405	15.610	3.423	1.273	324	735.060	168.177	28.814	6.889	92.670	19.613	35.986	7.126	1.300.779	261.259	47.315	9.458	
2017	Weiblich	577.110	114.853	2.803	578	606	134	206.861	43.079	10.099	2.101	14.848	1.846	11.896	2.302	318.570	61.570	11.202	2.033	
	Männlich	449.609	102.422	6.444	1.406	413	115	271.656	64.076	9.449	2.149	38.978	8.363	12.097	2.372	92.134	19.933	18.169	3.754	
	insgesamt	1.026.719	217.275	9.247	2.812	1.019	249	478.517	107.155	19.548	4.250	53.826	11.230	23.993	4.674	410.704	81.503	29.371	5.787	
2018	Weiblich	584.451	113.958	2.817	561	619	120	212.730	43.619	10.290	2.072	13.083	2.899	11.521	23.814	4.506	414.608	79.992	19.434	5.557
	Männlich	584.451	113.958	2.817	561	619	120	212.730	43.619	10.290	2.072	13.083	2.899	11.521	23.814	4.506	414.608	79.992	19.434	5.557
	insgesamt	1.168.902	227.916	5.634	1.122	1.238	240	425.460	87.238	20.580	4.144	26.166	5.798	23.042	7.012	829.216	159.984	38.868	11.114	
1997	Weiblich	1.822.898	267.228	415.634	96.763	27.014	3.266	565.680	95.126	273.639	37.488	95.782	11.061	46.634	8.040	318.869	45.122	79.237	10.010	
	Männlich	1.029.130	187.296	145.110	15.874	15.006	1.740	326.729	49.270	180.784	22.241	49.272	5.241	20.748	3.411	281.277	35.796	30.361	3.513	
	insgesamt	2.852.028	454.524	560.744	112.637	42.020	5.006	892.409	144.402	454.423	59.729	145.064	16.302	67.382	11.471	600.146	80.918	109.604	13.523	
1998	Weiblich	1.800.651	271.999	411.853	95.598	27.176	3.046	563.158	96.875	271.118	37.488	95.869	10.797	46.448	7.454	305.063	47.092	79.533	10.124	
	Männlich	999.724	139.974	141.975	15.334	15.126	1.709	318.903	49.007	177.991	24.948	48.083	4.889	20.138	3.137	246.966	37.151	30.291	3.576	
	insgesamt	2.800.375	411.973	553.828	110.932	42.302	4.755	882.061	145.882	449.109	62.436	143.952	15.686	66.586	10.634	552.029	84.302	60.582	7.100	
1999	Weiblich	1.770.489	290.983	396.696	58.351	25.826	3.071	562.676	103.207	179.403	37.488	93.418	11.481	44.916	7.328	292.482	49.025	78.629	10.582	
	Männlich	967.638	147.327	132.876	15.581	14.408	1.715	311.916	50.991	175.500	28.991	45.672	4.851	18.977	2.995	234.430	38.336	29.602	3.607	
	insgesamt	2.738.127	438.310	529.572	73.932	39.234	4.786	874.592	154.198	354.903	66.479	139.090	16.332	63.893	10.323	526.912	87.361	108.231	7.189	
2000	Weiblich	1.798.863	314.539	400.680	62.521	26.485	3.248	571.796	106.980	295.248	37.488	93.418	11.481	44.916	7.328	292.482	49.025	78.629	10.582	
	Männlich	860.922	139.215	131.426	16.554	14.901	1.789	310.180	51.930	192.676	36.897	43.725	4.417	18.280	2.922	228.833	41.122	29.438	3.777	
	insgesamt	2.659.785	453.754	532.106	79.075	41.386	5.037	881.976	158.910	487.924	74.385	137.143	15.898	63.196	10.250	527.315	90.147	108.067	7.564	
2001	Weiblich	1.862.229	344.659	417.965	71.243	26.990	3.740	593.516	116.114	315.260	44.243	92.320	12.101	43.908	7.434	292.163	57.570	80.550	11.683	
	Männlich	995.225	174.474	134.942	19.054	15.365	2.152	315.932	55.913	207.215	39.879	42.361	4.679	18.142	3.322	231.412	45.257	29.544	3.996	
	insgesamt	2.857.454	519.133	552.907	90.297	42.351	5.892	909.448	172.027	522.475	84.122	134.681	16.773	62.050	10.752	523.575	102.827	109.094	15.679	
2002	Weiblich	1.938.811	358.797	433.104	74.904	27.404	3.702	618.467	123.477	336.460	63.522	93.376	12.144	45.015	8.021	299.267	60.388	83.173	7.687	
	Männlich	1.070.423	177.096	136.776	19.268	15.846	2.128	323.184	57.992	218.309	38.188	41.049	4.491	18.320	3.260	236.491	47.412	30.195	4.083	
	insgesamt	3.009.234	535.893	570.880	94.172	43.250	5.830	941.651	181.469	554.769	101.710	134.425	16.635	63.335	11.303	535.758	107.800	113.368	11.770	
2003	Weiblich	2.019.465	377.395	447.574	76.796	28.672	4.201	641.425	125.034	325.953	68.149	94.225	12.084	46.937	8.028	317.963	69.477	84.268	12.186	
	Männlich	1.061.544	195.611	140.200	21.344	16.776	2.476	333.522	61.568	230.006	42.231	40.054	4.533	18.999	3.275	251.438	55.255	30.665	4.257	
	insgesamt	3.081.009	573.006	587.774	98.140	45.448	6.677	974.947	186.602	555.959	110.380	134.279	16.617	65.034	11.313	562.996	110.710	115.333	16.433	
2004	Weiblich	1.963.108	358.704	416.745	72.813	28.112	4.089	611.370	115.208	350.584	62.623	108.510	14.282	47.266	8.791	318.761	67.443	81.263	12.140	
	Männlich	1.026.199	183.670	125.942	19.823	16.402	2.349	316.411	58.579	223.371	38.301	47.776	5.276	19.083	3.578	252.964	53.616	28.964	4.237	
	insgesamt	3.009.234	535.893	570.880	94.172	43.250	5.830	941.651	181.469	554.769	101.710	134.425	16.635	63.335	11.303	535.758	107.800	113.368	11.770	
2005	Weiblich	1.985.765	355.961	420.554	70.447	28.944	3.960	613.611	113.778	357.555	63.871	109.666	15.477	47.909	9.048	316.491	67.370	80.247	12.993	
	Männlich	1.027.143	182.132	126.379	18.971	17.160	2.263	316.398	55.719	226.976	38.286	47.201	5.210	19.233	3.738	260.090	53.748	28.673	4.101	
	insgesamt	3.012.908	538.104	546.933	89.418	46.114	6.223	930.009	169.497	584.531	102.157	156.867	20.687	67.133	12.986	576.581	111.518	113.941	17.094	
2006	Weiblich	1.932.663	354.438	425.580	78.153	27.526	3.718	615.878	114.538	356.942	63.513	110.202	15.965	47.807	8.636	311.899	62.827	79.516	11.875	
	Männlich	946.380	170.284	129.960	19.591	17.609	2.443	324.588	57.639	231.599	35.268	38.917	4.027	18.657	3.085	250.705	51.108	28.167	7.632	
	insgesamt	2.879.043	524.722	555.540	97.744	45.135	6.161	940.466	172.177	588.541	99.781	149.119	20.032	66.464	11.112	562.600	103.926	107.683	19.507	
2007	Weiblich	1.941.405	361.260	405.526	68.386	27.651	3.490	598.997	119.625	350.578	62.994	110.415	10.452	47.281	9.209	322.551	68.406	77.226	12.582	
	Männlich	1.014.761	181.359	121.483	17.754	16.974	2.063	308.946	56.883	221.561	37.265	41.237	5.391	18.875	3.758	257.418	53.517	27.800	4.465	
	insgesamt	2.956.166	542.619	527.009	86.130	43.948	5.553	907.943	176.508	572.132	100.250	151.654	15.843	66.156	13.057	579.969	111.923	105.600	16.950	
2008	Weiblich	1.957.012																		

Gender Pay Gap

[HOME](#) | [PRESSE](#) | [DIW GLOSSAR](#) | [GENDER PAY GAP](#)

Gender Pay Gap

Englischer Terminus, der aber international verwendet wird, für das geschlechtsspezifische Lohngefälle, oder Lohnlücke, d. h. den Unterschied in der durchschnittlichen Bezahlung von Männern und Frauen. Der Gender Pay Gap ergibt sich gewöhnlich aus der durchschnittlichen Differenz zwischen den Bruttostundenlöhnen aller beschäftigten Männer und denen aller beschäftigten Frauen und wird berechnet als prozentualer Anteil am Verdienst der Männer.

In der gesamten EU ergab sich für das Jahr 2016 ein Gender Pay Gap von 16,2 Prozent, d.h. Frauen haben im Durchschnitt 16,3 Prozent weniger als Männer verdient. Für Deutschland hat das Statistische Bundesamt einen Gender Pay Gap von 21 Prozent im Jahr 2017 ermittelt, höher als in den meisten EU-Ländern (Frankreich: 15,2 Prozent, Italien: 5,3 Prozent, Polen: 7,2 Prozent, Zahlen von 2016).

Dieser Gender Pay Gap berücksichtigt nicht Faktoren, die einen direkten Einfluss auf die Bezahlung haben wie z.B. Bildung, Berufserfahrung, hierarchische Verortung, Branche oder Betriebsgröße. Je nachdem, welche Einflussgrößen berücksichtigt werden, wird ein unterschiedlicher Gender Pay Gap ermittelt.

Ursachen für den Gender Pay Gap

Unterschiedliche Branchen und Berufe, in denen Frauen und Männer tätig sind, Dienstalalter, Beschäftigungsumfang (viele Frauen arbeiten Teilzeit) und die Tatsache, dass Frauen seltener Führungspositionen innehaben als Männer, sind die Hauptgründe für den Gender Pay Gap, der oft als „unbereinigter“ Gender Pay Gap bezeichnet wird. Diese Formulierung kann in die Irre führen, denn der sogenannte „bereinigte“ Gender Pay Gap enthält ebenfalls noch erhebliche unberücksichtigte erklärende Größen – daher sollte eher die Übersetzung des englischen Begriff 'adjusted' Gender Pay Gap – also „angepasster“ Gender Pay Gap verwendet werden. Der angepasste Gender Pay Gap kann als der Anteil der Lücke gesehen werden, der mit durch die im jeweiligen Schätzmodell berücksichtigten Einflussfaktoren nicht erklärt werden kann.

Das Statistische Bundesamt ermittelte etwa unter Berücksichtigung von Bildung und Berufserfahrung, Beruf und Branche, Führungspositionen und sonstigen Faktoren für Deutschland einen angepassten Gender Pay Gap von sechs Prozent für das Jahr 2014 (jüngere Daten sind hier nicht verfügbar). Dieser Wert kann sowohl über- als unterschätzt sein. Überschätzt, weil unbeobachtete individuelle Merkmale oder auch an den Job geknüpfte Erwartungen eine Erklärung für Unterschiede ursächlich sein könnten. Derartige werden ebenfalls in den Schätzmodellen nicht berücksichtigt, meist sind derartige Informationen nicht verfügbar. Eine Unterschätzung kann erfolgen, weil schlechtere Zugangschancen von Frauen zum Beispiel in bestimmte Berufe oder Führungspositionen das Ergebnis benachteiligender Strukturen sein können. Dies wird in den Schätzungen auch nicht berücksichtigt. Der Effekt geht nur in die Gesamtgröße des Gender Pay Gaps ein.

Diese Webseite verwendet Cookies. In unserer Datenschutzerklärung finden Sie Informationen zum Einsatz dieser Cookies sowie zu den Möglichkeiten, sie abzulehnen.

DATENSCHUTZ

OK

Gesamtgröße des Gender Pay Gaps ein. In den ostdeutschen Bundesländern, wo die klassische Rollenverteilung weniger fest verankert ist und die Kinderbetreuungsangebote umfassender sind, liegt der Gender Pay Gap stets weit unter dem Niveau im früheren Bundesgebiet, im Jahr 2017 bei sieben Prozent, im Westen dagegen bei 22 Prozent.

Folgen des Gender Pay Gaps

Wegen des Gender Pay Gaps entgeht vielen Frauen Einkommen, das sie und ihre Familien nicht ausgeben können; sie sind dadurch auch mehr und öfter auf Sozialleistungen angewiesen. Die Lohnlücke dämpft auch den Anreiz für Frauen, zu arbeiten oder mehr zu arbeiten, und das wiederum heißt, dass Arbeitspotenzial, also Potenzial für Wachstum, brach liegt. Die langfristigen Folgen des Gender Pay Gaps werden beim Gender Pension Gap sichtbar, denn die Rentenhöhe bemisst sich nach dem Verdienst. Hier bildet Deutschland im EU-Vergleich mit einem Gender Pension Gap von über 45 Prozent bislang das Schlusslicht (Quelle: Europäische Kommission).

Das Bewusstsein für den Gender Pay Gap und seine Folgen hat in den letzten Jahren stark zugenommen. In vielen Ländern, so auch in Deutschland, engagieren sich Frauen und Männer auf dem [Equal Pay Day](#) in Veranstaltungen und Aktionen für eine faire Bezahlung. Für die EU-Kommission ist das Prinzip Equal Pay ein zentrales Ziel.

LESEN SIE MEHR ZUM THEMA

DIW WOCHENBERICHT 10 / 2020

2020

[Gender Pay Gap in den Köpfen: Männer und Frauen bewerten niedrigere Löhne für Frauen als gerecht](#)

[Jule Adriaans](#), [Carsten Sauer](#), [Katharina Wrohlich](#)

DIW WOCHENBERICHT 10 / 2020

2020

[Gender Pay Gap steigt ab dem Alter von 30 Jahren stark an](#)

[Annekatriin Schrenker](#), [Aline Zucco](#)

Diese Webseite verwendet Cookies. In unserer Datenschutzerklärung finden Sie Informationen zum Einsatz dieser Cookies sowie zu den Möglichkeiten, sie abzulehnen.

DATENSCHUTZ

OK

[Große Gender Pay Gaps in einzelnen Berufen hängen stark mit der überproportionalen Entlohnung von langen Arbeitszeiten zusammen](#)

Aline Zucco

DIW WOCHENBERICHT 10 / 2018

2018

[Gender Pay Gap besonders groß bei niedrigen und hohen Löhnen](#)

Patricia Gallego Granados, Katharina Wrohlich

DIW WOCHENBERICHT 30/31 / 2018

2018

[Die Berufserfahrung in Vollzeit erklärt den Gender Pay Gap bei Führungskräften maßgeblich](#)

Elke Holst, Anne Marquardt

DIW WOCHENBERICHT 43 / 2017

2017

[Große Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern: Interview mit Katharina Wrohlich](#)

Diese Webseite verwendet Cookies. In unserer Datenschutzerklärung finden Sie Informationen zum Einsatz dieser Cookies sowie zu den Möglichkeiten, sie abzulehnen.

DATENSCHUTZ

OK



Katharina Wrohlich

Leiterin in der Forschungsgruppe [Gender Economics](#)

☎ [+49 30 89789 - 164](tel:+493089789164)

✉ kwrohlich@diw.de



Julia Schmieder

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe [Gender Economics](#)

☎ [+49 30 89789 - 334](tel:+493089789334)

✉ [jschmieder@diw.de](mailto:j schmieder@diw.de)

Das DIW Glossar

Das DIW Glossar ist eine Sammlung von Begriffen, die in der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts häufig verwendet werden. Die hier gelieferten Definitionen sollen dem besseren Verständnis der DIW-Publikationen dienen und wichtige Begriffe aus der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung so prägnant wie möglich erklären. Das Glossar hat keinen Anspruch auf lexikalische Vollständigkeit.

Newsletter-Abonnement

[Newsletter](#)

Soziale Medien

Verpassen Sie keine Updates mehr. Sie finden das DIW Berlin auf folgenden Kanälen:

Diese Webseite verwendet Cookies. In unserer Datenschutzerklärung finden Sie Informationen zum Einsatz dieser Cookies sowie zu den Möglichkeiten, sie abzulehnen.

DATENSCHUTZ

OK

© Copyright 2021 Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

[Leibniz Gemeinschaft](#)  | [Karriere](#)  | [DIW ECON](#) 

[Impressum](#) [Datenschutz](#)

Diese Webseite verwendet Cookies. In unserer Datenschutzerklärung finden Sie Informationen zum Einsatz dieser Cookies sowie zu den Möglichkeiten, sie abzulehnen.

DATENSCHUTZ

OK

Data Browser



Is this your first visit to the 'Data browser'? Let us briefly introduce it and its functionalities to you. [View presentation](#) [Don't ask me again](#) [Ask me again at the next visit](#)

Gender pay gap in unadjusted form

% of average gross hourly earnings of men

[About this dataset](#)

[Explanatory texts](#)

online data code: SDG_05_20 last update: 12/02/2021 11:00 view: FULL

The indicator measures the difference between average gross hourly earnings of male paik

[More ...](#)

Source of data: Eurostat (EARN_GR_GPG , EARN_GR_GPGR2)

Selection Format Download

X-Axis

Geopolitical entity (reporting) [40/40]
40 values displayed

Series

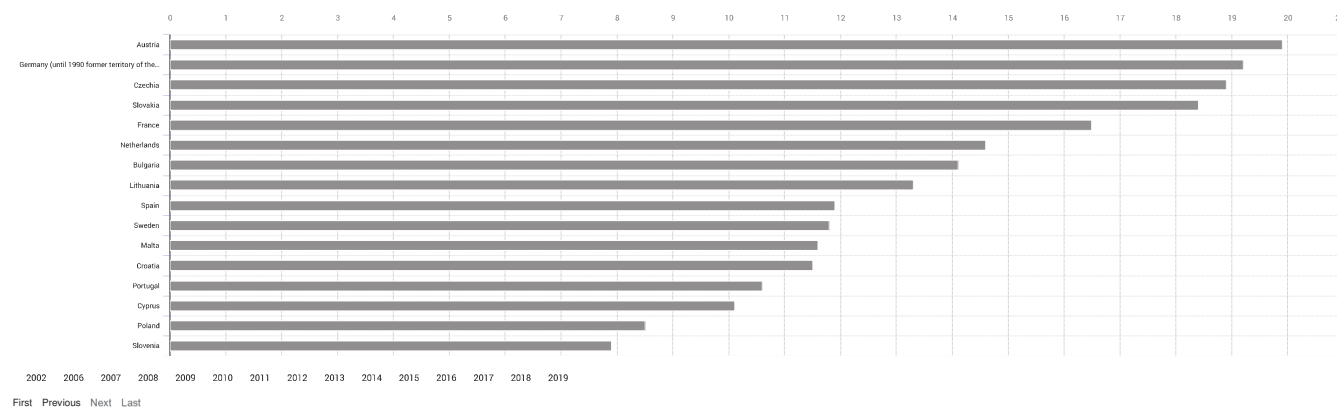
Time [15/15]
15 values displayed

Time frequency: Annual Unit of measure: Percentage Classification of economic activi... Industry, construction and servi...

Gender pay gap in unadjusted form (online data code: SDG_05_20)
Source of data: Eurostat

Settings: Default presentation

Table Line Bar Map



[Disclaimer](#)

GENESIS-ONLINE

Ergebnis 12211-0011

Datenbank durchsuchen

[Startseite](#) [Suche](#) [Tabellenaufbau](#) [Ergebnis](#)

Tabelle

DIAGRAMM

Downloads:    Optionen:   

Abhängig Erwerbstätige: Deutschland, Jahre, Beschäftigungsumfang, Geschlecht

Mikrozensus

Deutschland

Abhängig Erwerbstätige (1000)

Stichmonat ----- Jahr	Beschäftigungsumfang						
	Vollzeit			Teilzeit			
	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich
06/1985	14 232	6 440	20 672	198	2 621	2 819	14 429

Mikrozensus

Deutschland

Abhängig Erwerbstätige (1000)

Stichmonat ----- Jahr	Beschäftigungsumfang						
	Vollzeit			Teilzeit			
	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich
04/1986	14 391	6 511	20 902	206	2 711	2 917	14 597
03/1987	14 372	6 673	21 045	216	2 724	2 940	14 588
04/1988	14 565	6 634	21 199	247	2 859	3 106	14 812
04/1989	14 736	6 791	21 527	258	2 933	3 191	14 995
04/1990	15 205	7 036	22 241	338	3 596	3 934	15 543
04/1991	19 133	10 018	29 151	402	4 334	4 736	19 534
05/1992	18 810	9 747	28 556	423	4 340	4 763	19 233
04/1993	18 428	9 394	27 822	443	4 458	4 900	18 870
04/1994	17 952	9 226	27 178	520	4 601	5 122	18 473
04/1995	17 821	9 147	26 968	574	4 688	5 261	18 395
04/1996	17 522	9 326	26 848	612	4 728	5 340	18 134
04/1997	17 199	9 058	26 258	701	4 958	5 659	17 900
04/1998	17 046	8 948	25 994	765	5 119	5 884	17 811
04/1999	17 149	9 024	26 173	831	5 492	6 323	17 980
05/2000	17 104	9 056	26 160	865	5 613	6 478	17 969
04/2001	16 985	8 961	25 946	925	5 873	6 798	17 910
04/2002	16 651	8 884	25 534	964	5 970	6 934	17 615

Vollzeit, Teilzeit: Selbsteinstufung des Befragten.

1987: Revidierte Hochrechnung (Basis Volkszählung 1987).

Bis 1990: Früheres Bundesgebiet.

Ab 2005:

Umstellung des Mikrozensus von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche.

Ab 2011:

Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011.

Ab 2016:

Aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

Ab 2017:

Ohne Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020 | Stand: 17.02.2021 / 14:53:33

Zeichenerklärung

KONTAKT

BARRIEREFREIHEIT

WEBSERVICE

LINKS

IMPRESSUM

GENESIS V4.3.1.U2 - 2020

© Statistisches Bundesamt (Destatis),
2021

Bevölkerung

Armutgefährdung und materielle Entbehrung bei älteren Menschen

Ältere stärker armutsgefährdet als jüngere

In Deutschland geht es bei **Armutgefährdung** in der Regel nicht um existenzielle Armut wie in den Entwicklungsländern, sondern um eine relative Armut, die sich im Verhältnis zum mittleren Einkommen der Gesamtbevölkerung eines Landes ausdrückt. Als armutsgefährdet gilt, wer inklusive staatlicher Transferleistungen über weniger als 60 % des mittleren Nettoeinkommens der Gesamtbevölkerung verfügt.

Im Jahr 2019 waren das in Deutschland Personen, deren Nettoeinkommen unter 1 176 Euro im Monat lag (Schwellenwert für Armutgefährdung für eine alleinlebende Person, bezogen auf das Vorjahr der Erhebung). Danach waren hierzulande 14,8 % der Bevölkerung von Armut bedroht. Mit 18 % lag die **Armutgefährdungsquote** für Personen ab 65 Jahren über diesem Durchschnittswert. Neun Jahre zuvor hatte die Quote dieser Altersgruppe bei 14,1 % gelegen (Schwellenwert für Armutgefährdung lag 2010 bei 940 Euro im Monat). Das Durchschnittseinkommen (Median des Nettoäquivalenzeinkommens) der Personen ab 65 Jahren war in diesem Zeitraum weniger stark gestiegen (+19 %) als das Einkommen der Gesamtbevölkerung (+25 %). Der Anstieg des Durchschnittseinkommens älterer Menschen reichte also nicht aus, um die gleichzeitige Zunahme des Einkommens der Gesamtbevölkerung und der damit einhergehenden Steigerung des Schwellenwertes zu kompensieren. Daher nahm der Anteil der armutsgefährdeten Älteren im Zeitverlauf zu, obwohl auch in dieser Gruppe das Durchschnittseinkommen wuchs. Für Personen ab 75 Jahren lag die Armutgefährdungsquote bei 14,6 % (2010: 12,3 %).

Insgesamt ist die Bevölkerung in Deutschland weniger von Armut bedroht als die Bevölkerung der Europäischen Union (EU 27) (2010: 16,5 %; 2019: 16,5 %). Für die Altersgruppe ab 65 Jahre sah das im Jahr 2019 jedoch anders aus. Hier lag die Armutgefährdungsquote für Deutschland über der entsprechenden Quote im EU 27-Durchschnitt von 16 %.

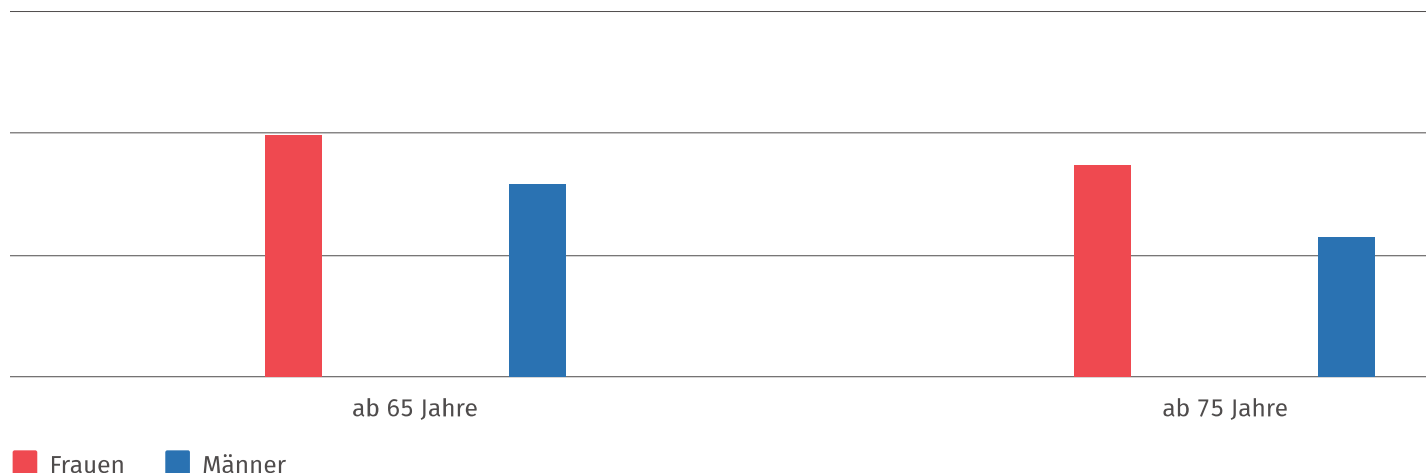
Ältere Frauen stärker armutsgefährdet als ältere Männer

In Deutschland sind Frauen in allen Altersgruppen stärker armutsgefährdet als Männer. Im Jahr 2019 betrug die Armutgefährdungsquote bei Frauen in der Bevölkerung 15,7 % und die bei Männern 13,9 %. Mit zunehmendem Alter wird der Unterschied größer. In der Altersgruppe 65+ hatten Frauen eine Armutgefährdungsquote von 20 % während diese bei den Männern 65+ bei 16 % lag. Seniorinnen ab 75 Jahre waren zu 17,5 % armutsgefährdet, während bei den Senioren dieser Altersgruppe die Quote 11,7 % betrug.

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer **[Datenschutzerklärung](#)**.

Armutsgefährdungsquote 2019 ¹

nach Altersgruppen und Geschlecht, in %



¹ Bezogen auf das Vorjahr der Erhebung (Einkommensreferenzjahr 2018).
Das Anklicken oder Antippen der Legende blendet Merkmale aus und ein.
Quelle: Leben in Europa (EU-SILC)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Ältere sind seltener von erheblicher materieller Entbehrung betroffen als jüngere

Während für die Armutsgefährdungsquote die finanziellen Ressourcen ausschlaggebend sind, geht es bei der Messung der **materiellen Entbehrung** um Dinge, die zum allgemeinen Lebensstandard gehören, auf die aber aus finanziellen Gründen verzichtet werden muss.

Erhebliche materielle Entbehrung ist für Seniorinnen und Senioren in Deutschland seltener ein Thema als für jüngere Menschen. Von erheblicher materieller Entbehrung waren im Jahr 2019 durchschnittlich 2,6 % der Bevölkerung in Deutschland betroffen. Bei den 65-Jährigen und Älteren lag der Anteil bei 2,2 %. In der Altersgruppe 75+ betrug der Anteil 1,6 %. Neun Jahre zuvor war die erhebliche materielle Entbehrung in diesen Altersgruppen etwas geringer (65+: 2,1 %; 75+: 1,2 %). Bei den 18- bis 64-Jährigen waren im Zeitverlauf mehr Personen von erheblicher materieller Entbehrung betroffen als bei den Seniorinnen und Senioren. 2019 lag der Anteil in dieser jüngeren Altersgruppe bei 2,9 % (2010 bei 5,2 %).

Weiterführende Informationen

- Themenseite [Lebensbedingungen und Armutsgefährdung](#)
- [Die Generation 65+ in Deutschland](#)

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Lebensbedingungen und Armutsgefährdung

Armutsgefährdungsschwelle und Armutsgefährdung (monetäre Armut) in Deutschland

ARMUTSGEFÄHRDUNGSSCHWELLE UND ARMUTSGEFÄHRDUNG¹ (MONETÄRE ARMUT) IN DEUTSCHLAND

Soziodemographische Untergliederung	Erhebungsjahr										
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Schwellenwert für Armutsgefährdung in EUR je Jahr											
Alleinlebende	11 151	11 278	11 426	11 757	11 749	11 840	12 401	12 765	13 152	13 628	14 109
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren	23 418	23 684	23 994	24 690	24 673	24 864	26 041	26 807	27 620	28 618	29 628
Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen² nach dem Geschlecht, Anteil in %											
Insgesamt	15,5	15,6	15,8	16,1	16,1	16,7	16,7	16,5	16,1	16,0	14,8
Männer	14,7	14,9	14,9	14,9	15,0	15,9	15,9	15,2	15,0	15,2	13,9
Frauen	16,3	16,4	16,8	17,2	17,2	17,4	17,4	17,8	17,1	16,8	15,7
Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen² nach dem Alter, Anteil in %											
Insgesamt	15,5	15,6	15,8	16,1	16,1	16,7	16,7	16,5	16,1	16,0	14,8
unter 18-Jährige	15,0	17,5	15,6	15,2	14,7	15,1	14,6	15,4	15,2	14,5	12,1
18- bis 64-Jährige	15,8	15,6	16,4	16,6	16,9	17,2	17,3	16,4	16,0	15,7	14,5
65-Jährige und Ältere	15,0	14,1	14,2	15,0	14,9	16,3	16,5	17,7	17,0	18,2	18,0
Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke³ nach dem Alter, Anteil in %											
Insgesamt	21,5	20,7	21,4	21,1	20,4	22,2	22,0	20,7	20,0	22,0	22,2

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Soziodemo- graphische Untergliederung	Erhebungsjahr										
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
unter 18-Jährige	21,7	17,8	17,2	17,4	16,4	19,6	18,2	16,8	14,6	17,8	15,8
18- bis 64-Jährige	23,8	22,7	24,5	23,1	22,1	25,1	24,7	23,6	23,5	25,2	26,3
65-Jährige und Ältere	16,5	16,6	17,6	18,8	18,4	19,9	18,4	18,6	18,7	18,4	18,8
Armutgefährdungsquote vor Sozialleistungen nach dem Alter, Anteil in %											
Insgesamt	24,1	24,2	25,1	24,3	24,4	25,0	25,1	25,3	24,2	24,0	23,2
unter 18-Jährige	30,5	32,8	33,0	30,8	30,4	30,2	31,3	32,6	30,8	31,1	30,1
18- bis 64-Jährige	24,8	24,9	26,1	25,2	25,5	26,0	26,0	25,4	24,3	23,7	22,5
65-Jährige und Ältere	16,1	15,2	15,4	15,9	16,0	17,3	17,5	18,9	18,1	19,2	19,2

1: Einkommens-Referenzjahr ist das Vorjahr der Erhebung.

2: Sozialleistungen außer Renten und Pensionen.

3: Die relative Armutslücke misst den Abstand zwischen dem medianen Äquivalenzeinkommen der armen Bevölkerung und dem Schwellenwert für die Armutsgefährdung (in Prozent des Schwellenwertes).

Quelle: **Leben in Europa** (EU-SILC ()).

Stand 8. Februar 2021

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer **Datenschutzerklärung**.

[Startseite](#) [Themen](#) [Arbeit](#) [Verdienste](#) [Verdienste und Verdienstunterschiede](#)

Bereinigter Gender Pay Gap nach Gebietsstand und Jahren

Verdienste und Verdienstunterschiede

Bereinigter Gender Pay Gap nach Gebietsstand und Jahren

BEREINIGTER GENDER PAY GAP NACH GEBIETSSTAND UND JAHREN

Gebietsstand	2006	2010	2014	2018
Deutschland	8	7	6	6
Früheres Bundesgebiet	8	7	6	6
Neue Länder	12	9	7	7

Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung 2006, 2010, 2014, 2018.

Informationen zur Berechnung bietet die FAQ "[Wie wird der Gender Pay Gap erhoben und berechnet?](#)"

Stand 8. Dezember 2020

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

Verdienste und Verdienstunterschiede

Bruttoverdienste und Arbeitszeiten, Ergebnisse für das 3. Quartal 2020

BRUTTOVERDIENSTE UND ARBEITSZEITEN, ERGEBNISSE FÜR DAS 3. QUARTAL 2020

Wirtschaftsbereich	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen	Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen
	Stunden	Euro	
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer			
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	38,2	23,99	3 978
Produzierendes Gewerbe und wirtschaftliche Dienstleistungen	37,8	23,84	3 913
Produzierendes Gewerbe	37,4	24,49	3 974
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	40,0	23,28	4 044
Verarbeitendes Gewerbe	36,5	25,59	4 062
Energieversorgung	38,3	31,15	5 187
Wasserversorgung¹	40,2	20,44	3 568
Baugewerbe	39,9	20,41	3 534
Dienstleistungsbereich	38,6	23,71	3 980
Wirtschaftliche Dienstleistungen	38,2	23,26	3 857
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	38,5	22,07	3 690
Verkehr und Lagerei	39,4	18,17	3 111
Gastgewerbe	34,6	14,64	2 198

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Wirtschaftsbereich		Bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen	Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen
		Stunden	Euro	
	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	38,5	33,20	5 551
	Grundstücks- und Wohnungswesen	38,6	25,10	4 215
	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	38,2	29,12	4 839
	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	37,0	16,76	2 696
	Öffentliche und persönliche Dienstleistungen	39,4	24,44	4 184
	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	39,9	23,57	4 087
	Erziehung und Unterricht	39,6	26,92	4 627
	Gesundheits- und Sozialwesen	39,2	24,02	4 089
	Kunst, Unterhaltung und Erholung	37,3	25,19	4 078
	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	38,3	23,04	3 838
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer				
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich		25,4	19,76	2 177
	Produzierendes Gewerbe	25,0	21,04	2 285
	Dienstleistungsbereich	25,4	19,61	2 165

1: Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

Stand 22. Dezember 2020

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

[Startseite](#) [Themen](#) [Gesellschaft und Umwelt](#) [Bevölkerung](#)

[Eheschließungen, Ehescheidungen und Lebenspartnerschaften](#)

Daten zu den Eheschließungen und dem durchschnittlichen Heiratsalter Lediger

Eheschließungen, Ehescheidungen und Lebenspartnerschaften

Daten zu den Eheschließungen und dem durchschnittlichen Heiratsalter Lediger

EHESCHLISSUNGEN UND DURCHSCHNITTLICHES HEIRATSALTER LEDIGER

Bevölkerungs- bewegung	2019	2018 ¹	2017	2016	2015
Eheschließungen	416 324	449 466	407 466	410 426	400 115
je 1 000 Einwohner	5,0	5,4	4,9	5,0	4,9
Durchschnittliches Heiratsalter lediger					
Männer	...	34,6	34,2	34,0	33,8
Frauen	...	32,1	31,7	31,5	31,2

1: Einschließlich Eheschließungen von Personen gleichen Geschlechts seit Oktober 2017.

...: Angabe fällt später an.

Stand 13. Juli 2020

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

Daten zum durchschnittlichen Alter der Mutter bei Geburt insgesamt und 1. Kind nach Bundesländern

Geburten

Daten zum durchschnittlichen Alter der Mutter bei Geburt insgesamt und 1. Kind nach Bundesländern

DURCHSCHNITTLICHES ALTER¹ DER MUTTER BEI DER GEBURT DES KINDES 2019 (BIOLOGISCHE GEBURTENFOLGE) NACH BUNDESLÄNDERN

Bundesland	Alter der Mütter	
	insgesamt	1. Kind
Baden-Württemberg	31,8	30,4
Bayern	31,8	30,5
Berlin	31,9	30,8
Brandenburg	31,3	29,6
Bremen	31,0	29,6
Hamburg	32,3	31,2
Hessen	31,6	30,3
Mecklenburg-Vorpommern	30,9	29,1
Niedersachsen	31,2	29,7
Nordrhein-Westfalen	31,3	30,0
Rheinland-Pfalz	31,1	29,7
Saarland	30,9	29,4
Sachsen	31,3	29,6
Sachsen-Anhalt	30,6	28,9
Schleswig-Holstein	31,3	29,8
Thüringen	30,9	29,1
Deutschland	31,5	30,1

1: Berechnet auf Basis der Zahl der Lebendgeborenen (15 bis 49 Jahre) nach der Geburtsjahrmethode.

Stand 29. Juli 2020

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Erwerbstätigkeit

Erwerbsbeteiligung

ERWERBSTÄTIGE UND ERWERBSTÄTIGENQUOTE¹ NACH GESCHLECHT UND ALTER 2009 UND 2019

ERGEBNIS DES MIKROZENSUS²

Alter (in Jahren)	Gesamt		Männer		Frauen	
	2009	2019	2009	2019	2009	2019
in 1 000						
15 bis 19	1 252	1 110	717	620	535	490
20 bis 24	3 106	2 966	1 625	1 596	1 481	1 370
25 bis 29	3 724	3 984	1 971	2 155	1 753	1 829
30 bis 34	3 731	4 512	2 041	2 479	1 691	2 033
35 bis 39	4 437	4 524	2 430	2 426	2 007	2 098
40 bis 44	5 944	4 368	3 231	2 305	2 713	2 062
45 bis 49	5 594	4 763	2 974	2 461	2 620	2 302
50 bis 54	4 722	5 908	2 491	3 073	2 231	2 835
55	850	1 194	460	629	390	565
56	804	1 150	432	604	373	546
57	777	1 104	418	582	359	522
58	713	1 053	388	544	325	509
59	659	970	370	498	290	473
55 bis 59	3 803	5 472	2 068	2 857	1 735	2 615
60	535	907	314	482	221	425
61	410	828	244	433	166	395
62	351	736	211	381	140	356
63	199	572	122	307	77	265
64	185	393	116	216	69	178
60 bis 64	1 681	3 437	1 008	1 819	673	1 618
65	109	265	68	154	41	112
66	87	189	54	112	34	77
67	79	158	49	95	31	64
68	78	137	47	83	32	54

1: Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung (Insgesamtquote an der Bevölkerung ab 15 Jahre).

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Alter (in Jahren)	Gesamt		Männer		Frauen	
	2009	2019	2009	2019	2009	2019
69	67	114	42	69	25	46
65 bis 69	421	864	259	512	162	352
15 bis 64	37 994	41 044	20 556	21 791	17 438	19 253
65 und älter	668	1 334	416	817	253	518
Insgesamt	38 662	42 379	20 972	22 608	17 690	19 771
in %						
15 bis 19	28,0	27,7	30,9	30,0	24,9	25,3
20 bis 24	63,3	67,3	64,7	69,0	61,7	65,4
25 bis 29	74,5	80,7	77,6	84,0	71,3	77,1
30 bis 34	79,1	83,7	86,0	89,6	72,2	77,4
35 bis 39	81,9	85,5	89,1	91,0	74,6	80,0
40 bis 44	83,9	87,2	89,1	91,3	78,5	83,1
45 bis 49	83,0	88,0	87,6	91,2	78,4	84,8
50 bis 54	79,3	86,7	84,0	90,1	74,6	83,2
55	75,1	84,4	81,2	88,3	69,0	80,5
56	73,0	83,4	79,2	86,7	66,8	80,0
57	71,2	82,5	78,1	86,0	64,6	79,0
58	67,6	80,2	74,5	84,3	60,8	76,3
59	62,2	77,8	70,9	82,3	53,8	73,6
55 bis 59	69,9	81,8	76,9	85,6	63,1	77,9
60	51,9	74,9	61,3	80,1	42,5	69,7
61	44,8	71,9	54,1	76,1	35,6	67,9
62	39,0	66,8	48,1	71,2	30,3	62,7
63	28,6	53,8	35,4	59,1	22,0	48,7
64	22,3	37,9	28,4	42,8	16,4	33,4
60 bis 64	38,4	61,8	46,7	66,6	30,3	57,1
65	11,4	26,7	14,7	31,9	8,2	21,8
66	9,6	19,4	12,3	23,7	7,1	15,3
67	7,7	16,4	9,9	20,3	5,7	12,7
68	7,1	14,4	9,0	18,7	5,5	10,6
69	5,7	12,3	7,5	15,2	4,1	9,6
65 bis 69	8,1	17,9	10,5	22,1	6,0	14,0
15 bis 64	70,2	76,7	75,3	80,5	65,1	72,8
65 und älter	3,9	7,8	5,7	10,7	2,6	5,5
Insgesamt	54,4	60,0	60,6	65,1	48,4	55,0

1: Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung (Insgesamtquote an der Bevölkerung ab 15 Jahre).

2: Hochrechnung 2009 auf Basis Volkszählung 1987; Hochrechnung ab 2011 auf Basis Zensus 2011; ab 2017 Bevölkerung in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte).

Ergebnisse des Mikrozensus, Jahresdurchschnitt.

Stand 14. Juli 2020

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

GENESIS-ONLINE

Ergebnis 12211-0009

Datenbank durchsuchen

Startseite Suche **Tabellenaufbau** Ergebnis

Tabelle

DIAGRAMM

Downloads:





 Optionen:
 



Erwerbstätige: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige (WZ2008), Geschlecht

Mikrozensus

Deutschland

Erwerbstätige (1000)

		WZ2008 (Abschnitte)		2009	2010
		Geschlecht			
WZ08-A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	männlich		428	423
		weiblich		220	214
		Insgesamt		648	637

Mikrozensus

Deutschland

Erwerbstätige (1000)

		WZ2008 (Abschnitte)	2009	2010
		Geschlecht		
WZ08-B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	männlich	91	85
		weiblich	13	11
		Insgesamt	104	96
WZ08-C	Verarbeitendes Gewerbe	männlich	5 737	5 658
		weiblich	2 114	2 094
		Insgesamt	7 851	7 752
WZ08-D	Energieversorgung	männlich	253	265
		weiblich	83	85
		Insgesamt	335	350
WZ08-E	Wasserversorg.,Entsorg.,Beseitig.v.Umweltverschm.	männlich	180	168
		weiblich	45	43
		Insgesamt	225	211
WZ08-F	Baugewerbe	männlich	2 243	2 253
		weiblich	324	334
		Insgesamt	2 567	2 587
WZ08-G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	männlich	2 437	2 473
		weiblich	2 762	2 794
		Insgesamt	5 199	5 267
WZ08-H	Verkehr und Lagerei	männlich	1 369	1 365

Ab 2011:

Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011.

Ab 2016:

Aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

Ab 2017:

Ohne Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020 | Stand: 17.02.2021 / 14:55:59

Zeichenerklärung

KONTAKT

BARRIEREFREIHEIT

WEBSERVICE

LINKS

IMPRESSUM

GENESIS V4.3.1.U2 - 2020

© Statistisches Bundesamt (Destatis),
2021

Erwerbstätigkeit

Kernerwerbstätige in unterschiedlichen Erwerbsformen - Atypische Beschäftigung

KERNERWERBSTÄTIGE¹ NACH EINZELNEN ERWERBSFORMEN, ERGEBNISSE DES MIKROZENSUS, IN 1 000

Jahr ²	Insgesamt ³	Selbstständige		Abhängig Beschäftigte							
		Zusammen	Darunter: Solo-Selbstständige	Zusammen	Normalarbeitnehmer/-innen		Atypisch Beschäftigte				
					Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochenstunden	Zusammen	und zwar ⁴			Zeitarbeitnehmer/-innen
								befristet Beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	geringfügig Beschäftigte	
Insgesamt											
1991	34 680	2 859	1 284	31 386	26 948	1 751	4 437	1 968	2 555	654	- ()
1992	34 312	2 917	1 284	30 958	26 368	1 649	4 589	2 004	2 688	670	- ()
1993	33 760	3 003	1 320	30 361	25 927	1 707	4 434	1 792	2 767	649	- ()
1994	33 643	3 113	1 355	30 124	25 550	1 734	4 575	1 867	2 856	646	- ()
1995	33 601	3 159	1 422	30 039	25 185	1 672	4 854	1 986	3 026	750	- ()
1996	33 257	3 205	1 521	29 746	24 760	1 586	4 986	1 897	3 188	1 098	- ()
1997	32 946	3 314	1 617	29 350	24 119	1 628	5 231	1 955	3 392	1 310	- ()
1998	32 903	3 372	1 646	29 227	23 800	1 653	5 426	2 021	3 535	1 507	- ()
1999	33 298	3 379	1 649	29 678	23 727	1 674	5 951	2 302	3 834	1 744	- ()
2000	33 530	3 418	1 697	29 862	23 850	1 720	6 012	2 265	3 944	1 749	- ()
2001	33 714	3 411	1 682	29 941	23 828	1 801	6 114	2 212	4 127	1 816	- ()
2002	33 433	3 429	1 715	29 670	23 620	1 818	6 050	2 052	4 221	1 852	- ()
2003	32 937	3 502	1 807	29 133	22 903	1 824	6 229	2 069	4 407	1 943	- ()
2004	32 544	3 608	1 920	28 613	22 436	1 868	6 177	2 051	4 376	1 971	- ()

1: Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung, Ausbildung oder einem Wehr-/Zivil- sowie Freiwilligendienst.

2: Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren. Ab 2011 geänderte Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Jahr ²	Insgesamt ³	Selbstständige		Abhängig Beschäftigte								
		Zusammen	Darunter: Solo-Selbstständige	Zusammen	Normalarbeitnehmer/ -innen			Atypisch Beschäftigte				
					Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochen stunden	Zusammen	und zwar ⁴				
								befristet Beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	Zeitarbeit- nehmer/ -innen	
2005	33 116	3 795	2 110	28 992	22 138	1 979	6 854	2 498	4 673	2 416	- ()	
2006	33 879	3 832	2 128	29 747	22 173	2 278	7 574	2 725	4 861	2 661	563	
2007	34 480	3 838	2 112	30 338	22 554	2 309	7 785	2 752	4 946	2 766	616	
2008	34 910	3 820	2 103	30 825	22 981	2 382	7 845	2 827	4 920	2 578	636	
2009	34 802	3 877	2 137	30 755	23 057	2 486	7 699	2 734	4 915	2 574	560	
2010	35 145	3 917	2 169	31 076	23 131	2 571	7 945	2 858	4 942	2 517	743	
2011	35 109	3 919	2 192	31 042	23 185	2 615	7 857	2 811	4 965	2 612	746	
2012	35 444	3 917	2 189	31 391	23 682	2 729	7 709	2 640	4 937	2 489	717	
2013	35 631	3 810	2 091	31 701	24 063	2 873	7 638	2 524	4 969	2 444	679	
2014	35 879	3 744	2 047	32 021	24 515	3 226	7 506	2 464	4 868	2 335	666	
2015	36 155	3 688	1 991	32 367	24 832	3 410	7 534	2 531	4 844	2 339	666	
2016	37 051	3 653	1 989	33 296	25 641	3 597	7 655	2 655	4 807	2 169	737	
2017	37 159	3 590	1 944	33 475	25 757	3 671	7 718	2 550	4 788	2 177	932	
2018	37 282	3 473	1 874	33 724	26 214	3 847	7 509	2 460	4 644	2 047	925	
2019	37 665	3 433	1 805	34 159	26 825	4 102	7 333	2 296	4 650	2 013	853	
Männer												
1991	20 195	2 130	886	18 018	16 791	88	1 227	1 047	154	102	- ()	
1992	20 038	2 175	880	17 813	16 560	86	1 253	1 076	167	91	- ()	
1993	19 725	2 223	897	17 463	16 304	90	1 159	980	179	96	- ()	
1994	19 512	2 297	927	17 165	15 987	109	1 177	987	195	94	- ()	
1995	19 437	2 322	960	17 063	15 781	105	1 281	1 053	239	126	- ()	
1996	19 040	2 341	1 024	16 658	15 353	98	1 305	1 033	267	169	- ()	
1997	18 824	2 406	1 080	16 374	14 995	106	1 379	1 059	325	225	- ()	
1998	18 723	2 443	1 103	16 235	14 779	106	1 456	1 112	357	246	- ()	
1999	18 810	2 445	1 101	16 326	14 753	113	1 573	1 226	373	248	- ()	
2000	18 862	2 465	1 139	16 354	14 785	129	1 569	1 201	390	254	- ()	
2001	18 820	2 459	1 129	16 303	14 749	144	1 554	1 174	411	256	- ()	
2002	18 550	2 463	1 148	16 033	14 547	151	1 485	1 084	434	275	- ()	
2003	18 145	2 499	1 196	15 597	14 048	150	1 549	1 103	494	309	- ()	
2004	17 891	2 557	1 268	15 279	13 719	152	1 560	1 103	513	317	- ()	
2005	18 159	2 641	1 366	15 463	13 615	173	1 848	1 327	591	448	- ()	
2006	18 515	2 650	1 364	15 815	13 560	288	2 255	1 444	646	569	376	
2007	18 822	2 643	1 329	16 133	13 806	263	2 327	1 435	654	592	410	
2008	19 008	2 622	1 320	16 345	13 985	257	2 360	1 442	650	569	440	

1: Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung, Ausbildung oder einem Wehr-/Zivil- sowie Freiwilligendienst.

2: Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren. Ab 2011 geänderte Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungserhebung auf Basis des Zensus 2011. Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Jahr ²	Insgesamt ³	Selbstständige		Abhängig Beschäftigte							
		Zusammen	Darunter: Solo-Selbstständige	Zusammen	Normalarbeitnehmer/ -innen		Atypisch Beschäftigte				
					Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochen stunden	Zusammen	und zwar ⁴			
								befristet Beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	Zeitarbeit- nehmer/ -innen
2009	18 783	2 659	1 346	16 098	13 869	285	2 229	1 340	651	590	375
2010	18 918	2 669	1 356	16 223	13 821	296	2 402	1 411	670	575	504
2011	18 790	2 656	1 355	16 108	13 776	288	2 333	1 383	680	569	496
2012	18 983	2 662	1 356	16 295	13 993	308	2 302	1 312	694	546	494
2013	19 002	2 574	1 284	16 409	14 177	334	2 232	1 240	711	551	460
2014	19 095	2 515	1 250	16 562	14 357	349	2 206	1 203	706	533	451
2015	19 211	2 477	1 216	16 716	14 476	389	2 240	1 243	699	536	455
2016	19 716	2 431	1 196	17 265	14 923	426	2 342	1 322	709	523	499
2017	19 783	2 377	1 157	17 389	14 978	439	2 411	1 281	708	529	625
2018	19 813	2 300	1 110	17 496	15 130	464	2 366	1 252	695	516	614
2019	19 990	2 280	1 071	17 695	15 422	519	2 273	1 180	698	506	563
Frauen											
1991	14 486	729	398	13 368	10 158	1 663	3 210	921	2 401	552	- ()
1992	14 274	742	404	13 145	9 809	1 564	3 336	927	2 521	579	- ()
1993	14 035	781	423	12 899	9 623	1 617	3 276	812	2 588	553	- ()
1994	14 131	816	428	12 960	9 563	1 626	3 397	880	2 660	551	- ()
1995	14 164	837	461	12 977	9 404	1 566	3 573	932	2 787	625	- ()
1996	14 217	864	496	13 088	9 407	1 488	3 681	865	2 922	930	- ()
1997	14 122	908	537	12 976	9 124	1 522	3 852	896	3 067	1 086	- ()
1998	14 180	928	543	12 992	9 022	1 547	3 970	909	3 178	1 261	- ()
1999	14 488	934	547	13 352	8 974	1 561	4 378	1 076	3 461	1 496	- ()
2000	14 667	952	558	13 507	9 065	1 592	4 442	1 063	3 554	1 495	- ()
2001	14 894	952	552	13 639	9 079	1 656	4 560	1 038	3 716	1 560	- ()
2002	14 883	966	566	13 638	9 072	1 668	4 565	968	3 787	1 576	- ()
2003	14 793	1 004	611	13 536	8 856	1 674	4 680	966	3 913	1 634	- ()
2004	14 653	1 051	652	13 334	8 717	1 717	4 617	948	3 863	1 654	- ()
2005	14 956	1 154	743	13 529	8 523	1 806	5 006	1 171	4 082	1 968	- ()
2006	15 364	1 181	764	13 932	8 613	1 990	5 319	1 281	4 216	2 092	187
2007	15 657	1 196	783	14 205	8 747	2 047	5 458	1 317	4 292	2 174	206
2008	15 902	1 198	784	14 481	8 996	2 126	5 485	1 385	4 270	2 009	196
2009	16 020	1 218	791	14 658	9 188	2 202	5 469	1 394	4 264	1 984	185
2010	16 227	1 248	813	14 853	9 309	2 274	5 543	1 447	4 272	1 942	238
2011	16 319	1 263	838	14 934	9 410	2 326	5 524	1 428	4 285	2 043	250
2012	16 461	1 255	833	15 096	9 689	2 421	5 406	1 328	4 243	1 943	223

1: Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung, Ausbildung oder einem Wehr-/Zivil- sowie Freiwilligendienst.

2: Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren. Ab 2011 geänderte Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Ab 2016 aktualisierte Auswahlerundlage der Stichprobe auf Basis

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Jahr ²	Insgesamt ³	Selbstständige		Abhängig Beschäftigte								
		Zusammen	Darunter: Solo-Selbstständige	Zusammen	Normalarbeitnehmer/ -innen			Atypisch Beschäftigte				
					Zusammen	Teilzeitbeschäftigte über 20 Wochen stunden	Zusammen	und zwar ⁴				
								befristet Beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	geringfügig Beschäftigte	Zeitarbeit- nehmer/ -innen	
2013	16 628	1 235	807	15 291	9 886	2 539	5 405	1 284	4 259	1 893	219	
2014	16 783	1 229	797	15 459	10 159	2 877	5 300	1 261	4 162	1 801	215	
2015	16 944	1 211	775	15 651	10 356	3 020	5 295	1 288	4 144	1 803	212	
2016	17 335	1 222	793	16 031	10 717	3 172	5 313	1 333	4 098	1 645	237	
2017	17 377	1 213	787	16 086	10 779	3 231	5 307	1 269	4 080	1 648	308	
2018	17 469	1 173	764	16 228	11 084	3 384	5 144	1 207	3 948	1 531	310	
2019	17 675	1 153	734	16 463	11 403	3 583	5 060	1 116	3 952	1 508	290	

1: Nur Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung, Ausbildung oder einem Wehr-/Zivil- sowie Freiwilligendienst.

2: Bis 2004 Ergebnisse für eine Berichtswoche im Frühjahr; ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren. Ab 2011 geänderte Erfassung des Erwerbsstatus; Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011. Ab 2017 Bevölkerung in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte), Erfassung der Zeitarbeit mit Auskunftspflicht.

3: Umfasst auch **mithelfende Familienangehörige**, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind.

4: Angaben lassen sich nicht aufsummieren, da sich die Gruppen überschneiden.

- = Nichts vorhanden

Stand 3. September 2020

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

GENESIS-ONLINE

Ergebnis 21311-0010

Datenbank durchsuchen

[Startseite](#) [Suche](#) [Tabellenaufbau](#) [Ergebnis](#)

Tabelle

DIAGRAMM

Downloads:     Optionen:   

Studienanfänger: Deutschland, Semester, Nationalität, Geschlecht

Statistik der Studenten

Deutschland

Studienanfänger (Anzahl)

Semester	Deutsche			Ausländer			männlic
	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	
WS 1998/99	102 924	94 548	197 472	15 696	17 502	33 198	118 62
WS 1999/00	107 213	102 210	209 423	17 661	19 234	36 895	124 87

Statistik der Studenten

Deutschland

Studienanfänger (Anzahl)

Semester	Deutsche			Ausländer			männlich
	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	
WS 2000/01	116 997	109 541	226 538	19 446	21 311	40 757	136 44
WS 2001/02	127 202	118 391	245 593	22 269	24 694	46 963	149 47
WS 2002/03	124 201	125 852	250 053	23 879	25 717	49 596	148 08
WS 2003/04	140 544	124 771	265 315	24 596	26 745	51 341	165 14
WS 2004/05	131 033	120 618	251 651	23 628	25 514	49 142	154 66
WS 2005/06	130 815	121 184	251 999	22 823	25 017	47 840	153 63
WS 2006/07	126 408	120 634	247 042	22 664	25 240	47 904	149 07
WS 2007/08	134 801	130 375	265 176	22 457	25 907	48 364	157 25
WS 2008/09	149 455	143 495	292 950	24 845	27 830	52 675	174 30
WS 2009/10	158 906	154 396	313 302	26 291	29 680	55 971	185 19
WS 2010/11	166 713	159 694	326 407	28 878	31 636	60 514	195 59
WS 2011/12	205 921	172 735	378 656	31 785	34 879	66 664	237 70
WS 2012/13	182 374	173 052	355 426	34 715	37 684	72 399	217 08
WS 2013/14	184 181	177 702	361 883	37 589	39 441	77 030	221 77
WS 2014/15	177 377	173 150	350 527	39 712	42 041	81 753	217 08
WS 2015/16	174 809	172 663	347 472	41 698	43 419	85 117	216 50
WS 2016/17	173 250	174 890	348 140	43 218	44 069	87 287	216 46
WS 2017/18	170 784	177 137	347 921	45 216	44 600	89 816	216 00
WS 2018/19	165 136	172 227	337 363	47 262	46 212	93 474	212 62

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020 | Stand: 17.02.2021 / 14:56:47

Zeichenerklärung

KONTAKT

BARRIEREFREIHEIT

WEBSERVICE

LINKS

IMPRESSUM

GENESIS V4.3.1.U2 - 2020

© Statistisches Bundesamt (Destatis),
2021

Hochschulen

Studierende insgesamt und Studierende Deutsche nach Geschlecht

Studierende insgesamt und Studierende Deutsche nach Geschlecht. Lange Reihen mit Jahresergebnisse ab 1975. Tabellen zu Bildung und Forschung mit Originalwerten und Veränderungsraten

Werte

Veränderung zum Vorjahr

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

Tabelle 2.5.21

Studierende und Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsemester nach Fächergruppen, Hochschularten und Geschlecht¹⁾

Hochschulart	Jahr	Geschlecht	Fächergruppen insgesamt ²⁾		Geisteswissenschaften		Sport		Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		Mathematik, Naturwissenschaften		Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften		Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin		Ingenieurwissenschaften		Kunst, Kunstwissenschaften					
			Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger/-innen ⁴⁾		
			Anzahl																					
Universität ⁵⁾	1997	Integriert	1.386.656	186.139	408.463	55.141	27.014	3.266	371.956	53.960	243.877	31.417	95.782	11.061	32.172	4.738	142.004	18.165	65.032	8.040				
		Männlich	741.504	88.414	143.091	15.482	15.006	1.740	224.289	29.414	156.090	17.440	49.272	5.241	13.450	2.873	115.208	14.216	24.876	2.988				
	Weiblich	645.152	97.725	265.372	39.659	12.008	1.526	147.667	24.546	87.787	13.977	46.510	5.820	18.722	1.865	26.796	3.949	10.156	5.242					
	1998	Integriert	1.364.803	186.803	404.058	53.888	27.176	3.046	366.909	53.765	239.237	33.308	95.869	10.979	31.608	4.510	134.730	19.004	64.757	8.055				
		Männlich	718.266	89.075	139.767	14.895	15.126	1.709	217.755	28.683	151.707	19.219	48.083	4.869	12.719	1.734	100.230	14.872	24.753	2.851				
	Weiblich	646.537	97.728	264.291	38.993	12.050	1.337	149.154	25.082	87.530	14.089	47.786	5.928	18.829	2.776	26.546	4.132	10.484	5.204					
	1999	Integriert	1.330.798	199.604	388.223	56.437	25.826	3.071	361.253	57.215	238.339	38.319	93.835	11.481	30.364	4.431	128.992	19.733	63.494	8.416				
		Männlich	689.362	93.113	130.423	15.017	14.408	1.715	210.406	29.514	149.693	22.017	45.672	4.851	11.980	1.629	102.717	15.237	23.810	2.873				
	Weiblich	641.436	106.491	257.800	41.420	11.418	1.356	150.847	27.701	88.646	16.302	48.163	6.630	18.384	2.802	26.775	4.496	3.980	5.543					
	2000	Integriert	1.341.149	216.052	391.398	60.397	26.485	3.248	360.007	59.282	250.964	46.905	93.418	11.565	29.544	4.296	123.370	21.181	63.455	8.615				
		Männlich	683.828	101.075	128.695	15.914	14.901	1.789	205.199	30.146	156.972	27.713	43.775	14.417	11.407	4.296	99.110	16.207	23.915	2.962				
	Weiblich	657.321	114.977	262.703	44.483	11.584	1.459	154.808	29.136	93.992	19.192	49.643	7.148	18.137	2.671	26.260	4.974	3.980	5.653					
	2001	Integriert	1.382.261	216.846	407.864	69.056	26.980	3.740	368.121	63.484	266.060	51.136	102.101	29.110	43.003	126.285	23.077	64.082	9.231					
		Männlich	694.803	109.919	131.912	18.408	15.365	2.152	206.404	32.018	164.855	29.786	42.361	4.679	11.058	1.599	99.208	17.845	23.244	3.077				
Weiblich	687.458	126.927	275.952	50.648	11.615	1.588	161.717	31.466	101.205	21.350	50.869	7.422	18.052	2.704	26.977	5.232	4.048	6.159						
2002	Integriert	1.422.688	243.869	421.775	72.336	27.404	3.702	378.609	66.447	279.027	50.619	93.376	12.144	28.752	4.741	127.497	23.997	65.749	9.346					
	Männlich	703.604	109.256	133.327	18.526	15.846	2.128	208.117	32.314	171.325	28.417	41.049	14.491	10.445	1.872	99.555	18.360	23.703	3.113					
Weiblich	719.084	134.613	288.448	53.810	11.558	1.574	170.492	34.133	107.702	22.202	52.327	7.653	18.307	3.088	27.942	5.637	4.246	6.233						
2003	Integriert	1.467.890	255.907	435.082	74.147	28.672	4.201	386.513	68.400	292.580	54.602	94.225	12.084	29.809	5.437	134.279	27.698	66.036	9.502					
	Männlich	721.808	121.026	136.279	20.544	16.776	2.476	211.003	34.765	178.477	31.776	40.054	4.533	10.724	1.971	104.769	21.595	23.559	3.195					
Weiblich	746.082	134.881	298.803	53.603	11.896	1.725	175.510	33.075	114.103	22.826	51.171	7.551	19.085	3.466	29.510	6.103	4.276	6.307						
2004	Integriert	1.403.491	239.741	404.187	70.230	28.112	4.009	362.779	61.667	283.804	50.625	98.466	12.313	29.815	5.087	132.697	26.109	63.265	9.308					
	Männlich	680.966	110.536	121.815	18.999	16.602	2.349	195.895	31.334	170.511	28.194	39.846	4.371	10.478	1.706	103.603	20.297	22.049	3.109					
Weiblich	722.525	129.205	282.372	51.231	11.510	1.660	166.884	30.333	113.293	22.431	58.620	7.942	19.337	3.381	29.094	5.718	4.216	6.199						
Integriert	1.418.377	238.267	407.136	67.752	28.944	3.960	364.261	60.568	290.068	51.178	98.997	12.749	29.905	5.344	124.949	27.708	62.846	8.835						
2005	Integriert	1.408.540	227.643	405.160	64.837	29.135	3.561	358.053	56.982	290.610	48.840	99.146	12.992	29.911	5.359	134.650	26.173	61.336	8.679					
	Männlich	689.362	106.491	143.420	15.017	14.408	1.715	210.406	29.514	149.693	22.017	45.672	4.851	11.980	1.629	102.717	15.237	23.810	2.873					
Weiblich	719.178	121.156	262.743	38.993	12.050	1.337	149.154	25.082	87.530	14.089	47.786	5.928	18.829	2.776	26.546	4.132	10.484	5.204						
2006	Integriert	1.408.540	227.643	405.160	64.837	29.135	3.561	358.053	56.982	290.610	48.840	99.146	12.992	29.911	5.359	134.650	26.173	61.336	8.679					
	Männlich	689.362	106.491	143.420	15.017	14.408	1.715	210.406	29.514	149.693	22.017	45.672	4.851	11.980	1.629	102.717	15.237	23.810	2.873					
Weiblich	719.178	121.156	262.743	38.993	12.050	1.337	149.154	25.082	87.530	14.089	47.786	5.928	18.829	2.776	26.546	4.132	10.484	5.204						
2007	Integriert	1.408.540	227.643	405.160	64.837	29.135	3.561	358.053	56.982	290.610	48.840	99.146	12.992	29.911	5.359	134.650	26.173	61.336	8.679					
	Männlich	689.362	106.491	143.420	15.017	14.408	1.715	210.406	29.514	149.693	22.017	45.672	4.851	11.980	1.629	102.717	15.237	23.810	2.873					
Weiblich	719.178	121.156	262.743	38.993	12.050	1.337	149.154	25.082	87.530	14.089	47.786	5.928	18.829	2.776	26.546	4.132	10.484	5.204						
2008	Integriert	1.408.540	227.643	405.160	64.837	29.135	3.561	358.053	56.982	290.610	48.840	99.146	12.992	29.911	5.359	134.650	26.173	61.336	8.679					
	Männlich	689.362	106.491	143.420	15.017	14.408	1.715	210.406	29.514	149.693	22.017	45.672	4.851	11.980	1.629	102.717	15.237	23.810	2.873					
Weiblich	719.178	121.156	262.743	38.993	12.050	1.337	149.154	25.082	87.530	14.089	47.786	5.928	18.829	2.776	26.546	4.132	10.484	5.204						
2009	Integriert	1.408.540	227.643	405.160	64.837	29.135	3.561	358.053	56.982	290.610	48.840	99.146	12.992	29.911	5.359	134.650	26.173	61.336	8.679					
	Männlich	689.362	106.491	143.420	15.017	14.408	1.715	210.406	29.514	149.693	22.017	45.672	4.851	11.980	1.629	102.717	15.237	23.810	2.873					
Weiblich	719.178	121.156	262.743	38.993	12.050	1.337	149.154	25.082	87.530	14.089	47.786	5.928	18.829	2.776	26.546	4.132	10.484	5.204						
2010	Integriert	1.408.540	227.643	405.160	64.837	29.135	3.561	358.053	56.982	290.610	48.840	99.146	12.992	29.911	5.359	134.650	26.173	61.336	8.679					
	Männlich	689.362	106.491	143.420	15.017	14.408	1.715	210.406	29.514	149.693	22.017	45.672	4.851	11.980	1.629	102.717	15.237	23.810	2.873					
Weiblich	719.178	121.156	262.743	38.993	12.050	1.337	149.154	25.082	87.530	14.089	47.786	5.928	18.829	2.776	26.546	4.132	10.484	5.204						
2011	Integriert	1.408.540	227.643	405.160	64.837	29.135	3.561	358.053	56.982	290.610	48.840	99.146	12.992	29.911	5.359	134.650	26.173	61.336	8.679					
	Männlich	689.362	106.491	143.420	15.017	14.408	1.715	210.406	29.514	149.693														

	Fächergruppen insgesamt ²⁾	Geisteswissenschaften		Sport		Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		Mathematik, Naturwissenschaften		Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften		Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin		Ingenieurwissenschaften		Kunst, Kunstwissenschaften		
		Studierende ³⁾	Studienanfänger / -innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger / -innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger / -innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger / -innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger / -innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger / -innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger / -innen ⁴⁾	Studierende ³⁾	Studienanfänger / -innen ⁴⁾	
	Weiblich	387.716	95.352	22.477	6.161	165	57	216.726	53.659	25.260	6.239	30.732	7.777	11.515	2.502	64.854	15.298	15.878
	insgesamt	965.811	209.803	9.199	1.932	583	174	436.609	99.044	18.787	4.730	47.513	11.034	23.299	4.778	401.075	82.558	78.292
2015	Männlich	556.001	113.392	2.785	510	403	116	192.040	40.621	9.708	2.083	12.908	2.739	11.695	2.321	315.376	62.884	20.866
	insgesamt	409.810	96.411	6.414	1.422	180	58	244.569	58.423	9.079	2.147	34.605	8.335	11.604	2.457	85.699	19.674	17.426
	Weiblich	995.930	213.176	9.083	1.950	743	201	455.614	102.785	19.334	4.279	50.714	11.145	23.739	4.676	407.584	82.148	28.665
	insgesamt	567.328	114.046	2.720	511	489	126	199.071	41.763	10.068	2.140	13.870	2.762	11.773	2.224	318.149	62.402	19.741
	Weiblich	428.602	99.130	6.363	1.439	254	75	256.543	61.022	9.266	2.139	38.844	8.383	11.966	2.452	89.405	19.746	17.424
	insgesamt	1.026.719	217.275	9.247	1.984	1.019	249	478.517	107.155	19.548	4.750	53.826	11.210	23.993	4.674	410.704	81.503	29.371
2017	Männlich	577.110	114.853	2.803	578	606	134	206.861	43.079	10.099	2.101	14.848	1.886	2.302	318.570	61.570	11.202	2.033
	insgesamt	449.609	102.422	6.444	1.406	413	115	271.656	64.076	9.449	2.149	38.978	8.363	12.097	2.372	92.134	19.933	18.169
	Weiblich	1.050.856	217.640	9.297	1.922	1.077	234	496.639	108.861	20.103	4.768	55.252	11.521	23.814	4.306	414.608	79.992	29.434
	insgesamt	584.451	113.958	2.817	561	619	120	212.730	43.619	10.290	2.072	13.083	2.899	11.758	2.186	319.696	60.269	11.180
	Weiblich	466.405	103.687	6.480	1.361	458	114	283.909	65.242	9.813	2.196	40.109	8.622	12.056	2.320	349.912	19.723	18.254
	insgesamt	1.822.898	267.228	415.634	96.763	27.014	3.266	565.680	95.126	273.659	37.488	95.782	11.061	46.634	8.040	318.869	45.122	79.237
1997	Männlich	1.029.130	137.296	145.110	15.006	1.740	326.529	49.270	180.784	22.241	49.272	5.241	20.748	3.411	261.277	35.796	30.361	3.513
	insgesamt	793.768	129.932	270.524	40.889	12.008	1.526	239.351	45.856	92.855	15.247	46.510	5.820	25.886	4.629	57.592	9.326	48.876
	Weiblich	1.800.651	271.999	411.853	55.598	27.176	3.046	563.158	96.875	271.118	40.583	95.809	10.797	46.448	7.454	305.063	47.092	79.533
	insgesamt	999.724	139.974	141.975	15.334	15.126	1.709	318.903	49.007	177.991	24.948	48.083	4.889	20.138	3.137	246.966	37.151	30.291
	Weiblich	800.927	132.025	269.878	40.264	12.050	1.337	244.255	47.868	93.127	15.635	47.786	5.928	26.310	4.317	58.097	9.941	49.242
	insgesamt	1.770.489	290.983	396.696	58.351	25.826	3.071	562.676	103.207	274.943	47.437	93.835	11.481	44.916	7.328	292.482	49.025	78.629
1999	Männlich	967.638	147.327	132.876	15.581	14.408	1.715	311.916	50.991	179.500	28.991	45.672	4.851	18.977	2.995	234.430	38.336	29.602
	insgesamt	802.851	143.656	263.820	42.770	11.418	1.356	250.760	52.216	95.443	18.446	48.163	6.630	25.939	4.333	58.052	10.689	49.027
	Weiblich	1.798.863	314.539	400.680	62.521	26.485	3.248	571.796	106.980	295.248	58.809	93.418	11.565	44.001	7.107	287.758	52.797	78.976
	insgesamt	969.922	159.215	131.426	16.554	14.901	1.789	310.180	51.930	192.676	36.897	43.725	4.417	18.280	2.922	228.833	41.122	29.438
2000	Männlich	828.241	154.874	269.254	45.967	11.584	1.459	261.416	51.090	102.822	21.912	49.643	7.148	25.721	4.185	89.325	11.675	49.538
	insgesamt	1.862.229	344.659	417.965	71.243	26.990	3.740	593.516	116.114	315.260	64.243	92.230	12.101	43.908	7.434	292.163	50.550	11.683
	Weiblich	995.225	174.474	134.942	19.054	15.365	2.152	315.923	65.913	207.215	39.879	42.361	6.299	18.142	3.322	211.412	45.297	29.544
	insgesamt	871.004	170.235	283.023	52.187	13.615	1.368	277.595	60.701	112.045	24.364	50.869	7.422	25.766	4.302	60.761	12.113	51.006
	Weiblich	1.938.811	358.797	433.104	74.904	27.404	3.702	618.467	123.477	336.460	63.522	93.376	12.644	45.015	8.021	299.267	60.388	83.173
	insgesamt	1.070.423	177.096	136.776	19.268	15.846	2.128	323.184	67.992	218.309	38.188	41.049	4.491	18.230	3.260	236.491	47.412	30.195
	Weiblich	918.388	181.696	296.328	55.635	11.558	1.574	295.283	65.480	120.351	25.334	52.327	7.653	26.695	4.761	62.776	12.926	52.978
	insgesamt	2.019.465	377.395	447.574	76.796	28.672	4.201	641.425	125.034	375.823	68.149	94.225	12.084	46.937	8.028	317.963	69.477	84.268
2003	Männlich	1.061.544	195.611	140.200	21.344	16.776	2.476	333.522	61.568	230.006	42.231	40.054	5.533	18.999	3.755	251.438	55.255	30.665
	insgesamt	957.921	181.784	307.374	55.452	11.896	1.725	307.913	63.466	127.947	25.918	44.151	5.173	27.938	5.273	66.525	14.232	53.939
	Weiblich	1.963.108	358.704	416.745	72.813	28.112	4.009	611.370	115.208	350.584	62.623	108.510	14.782	47.266	8.791	318.761	67.443	81.263
	insgesamt	1.026.199	183.670	125.942	19.823	16.402	2.349	316.411	66.474	223.371	38.301	47.776	5.214	4.862	19.083	5.578	26.949	
	Weiblich	926.909	175.024	290.803	52.990	11.510	1.660	294.959	58.484	127.213	25.322	65.734	9.419	28.263	5.213	85.817	13.827	50.207
	insgesamt	1.985.765	355.961	420.554	70.447	28.944	3.960	613.811	113.778	357.555	63.871	109.666	15.477	47.909	9.048	326.491	67.370	84.647
2005	Männlich	1.027.143	182.132	126.379	18.971	17.160	2.263	316.398	55.719	276.926	38.286	47.201	5.210	19.232	3.738	260.090	53.748	26.673
	insgesamt	948.622	173.879	294.175	51.466	11.784	1.697	297.413	58.509	130.629	25.585	67.465	6.910	10.267	28.676	5.910	46.401	
	Weiblich	1.979.043	344.822	419.540	67.844	29.135	3.561	610.836	112.027	358.541	61.821	111.202	15.965	47.807	8.636	311.899	62.827	79.516
	insgesamt	1.032.663	174.438	125.580	18.253	17.526	2.138	315.878	54.388	226.942	36.532	42.285	5.538	19.150	5.251	256.694	49.719	28.459
	Weiblich	946.380	170.284	293.960	49.591	11.609	1.443	294.598	57.639	131.599	25.268	68.917	10.427	28.657	5.085	65.205	13.108	51.167
	insgesamt	1.941.405	361.360	405.526	68.385	27.651	3.490	598.997	119.625	350.578	62.994	110.415	16.052	47.281	9.209	322.551	68.406	77.226
2007	Männlich	1.014.761	181.359	121.483	17.754	16.974	2.063	308.946	56.883	221.561	37.265	41.237	5.391	18.875	3.758	257.418	53.517	27.800
	insgesamt	926.644	180.001	284.043	50.632	10.677	1.427	290.051	62.742	120.012	25.729	69.178	10.661	28.406	4.281	265.133	14.889	49.426
	Weiblich	1.057.012	199.269	117.322	17.247	16.591	1.873	331.126	65.521	227.622	42.651	5.995	19.059	3.703	274.086	60.703	28.564	
	insgesamt	966.336	196.391	279.235	50.257	10.283	1.363	320.563	74.173	133.621	26.688	73.586	12.249	29.451	5.727	69.779	17.269	
	Weiblich	1.212.178	424.273	412.477	72.672	26.677	3.709	668.398	145.872	375.842	71.002	119.228	18.984	50.424	11.255	383.931	86.158	81.465
2009	Männlich	1.106.450	212.553	121.976	18.607	16.615	2.185	332.641	66.733	235.925	41.962	43.423	6.155	20.050	4.922	305.099	66.998	29.636
	insgesamt	1.014.728	211.720	290.501	54.065	10.062	1.524	335.757	79.139	139.917	29.040	75.805	12.829	30.374	5.203	78.839	19.170	
	Weiblich	2.214.407	443.042	430.743	77.051	26.884	4.068	683.146	148.368	398.231	74.878	122.701	19.682	50.977	10.283	432.692	93.417	84.033
	insgesamt	1.156.342	223.812	127.438	19.629	16.763	2.365											

[Startseite](#) [Themen](#) [Arbeit](#) [Verdienste](#) [Verdienste und Verdienstunterschiede](#)

Unbereinigter Gender Pay Gap nach Gebietsstand

Verdienste und Verdienstunterschiede

Unbereinigter Gender Pay Gap nach Gebietsstand

UNBEREINIGTER GENDER PAY GAP NACH GEBIETSSTAND FÜR DIE JAHRE 1995 BIS 2019

Jahre	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
	%		
2019	19	20	7
2018	20	21	7
2017	20	22	7
2016	21	22	7
2015	22	23	8
2014	22	24	9
2013	22	23	8
2012	23	24	8
2011	22	24	7
2010	22	24	7
2009	23	24	6
2008	23	24	6
2007	23	24	6
2006	23	24	6
2005	22	- ()	- ()
2004	23	- ()	- ()
2003	23	- ()	- ()
2002	22	- ()	- ()
2001	21	- ()	- ()
2000	21	- ()	- ()
1999	19	- ()	- ()
1998	22	- ()	- ()
1997	21	- ()	- ()
1996	21	- ()	- ()
1995	21	- ()	- ()

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Jahre	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
	%		

Methodischer Hinweis: Der Gender Pay Gap ist die Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Männer und Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer.

Quelle: 1995 bis 2001: Europäisches Haushaltspanel. 2002 bis 2005: Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 2001, ergänzt durch das Sozio-oekonomische Panel. Ab 2006: Verdienststrukturerhebungen fortgeschrieben mit den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

Weiterführende Informationen: Seit dem Jahr 2006 wird der Gender Pay Gap nach EU (-)weit einheitlicher Methodik berechnet. Aufgrund dieser Umstellung dürfte sich der Wert um einen Prozentpunkt vergrößert haben.

Die Zahlen für die Jahre 2015 bis 2019 wurden revidiert.

- = Nichts vorhanden.

Stand 8. Dezember 2020

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer **[Datenschutzerklärung](#)**.

Unbereinigter Verdienstunterschied nach persönlichen Merkmalen im Jahr 2018

Verdienste und Verdienstunterschiede

Unbereinigter Verdienstunterschied nach persönlichen Merkmalen im Jahr 2018

UNBEREINIGTER VERDIENSTUNTERSCHIED NACH PERSÖNLICHEN MERKMALEN IM JAHR 2018

Merkmal	Bruttostundenverdienst			Verdienstunterschied
	insgesamt	Frauen	Männer	
	Euro			%
Insgesamt	19,66	17,33	21,70	20
Alter				
Jünger als 25 Jahre	10,56	10,22	10,87	6
25 bis 29 Jahre	16,29	15,54	16,94	8
30 bis 34 Jahre	19,32	18,13	20,22	10
35 bis 39 Jahre	20,70	18,65	22,31	16
40 bis 44 Jahre	21,23	18,60	23,53	21
45 bis 49 Jahre	21,77	18,68	24,71	24
50 bis 54 Jahre	22,03	18,54	25,30	27
55 bis 59 Jahre	21,76	18,12	25,26	28
60 bis 64 Jahre	21,71	18,46	24,84	26
65 Jahre und älter	15,53	14,08	16,61	15
Schulabschluss (Tätigkeitsschlüssel 2010)				
1 Ohne Schulabschluss	12,91	11,35	14,08	19
2 Haupt / Volksschulabschluss	16,09	13,51	17,67	24
3 Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	17,59	16,09	19,22	16
4 Abitur / Fachabitur	25,41	21,67	28,95	25

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Merkmal	Bruttostundenverdienst			Verdienstunterschied
	insgesamt	Frauen	Männer	
	Euro			%
2 Anerkannter Berufsabschluss	18,08	16,42	19,63	16
3 Meister- Techniker- / Fachschulabschluss	24,95	20,44	26,53	23
4 Bachelor	21,78	19,38	24,21	20
5 Diplom / Magister / Master / Staatsexamen	31,89	27,23	35,68	24
6 Promotion / Habilitation	44,62	38,47	47,93	20

Quelle: Verdienststrukturerhebung 2018

Stand 8. Dezember 2020

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Verdienste und Verdienstunterschiede

Unbereinigter Gender Pay Gap nach Wirtschaftszweigen von 2006 bis 2013

UNBEREINIGTER GENDER PAY GAP (GPG) NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN VON 2006 BIS 2013

Wirtschaftszweig (WZ 2008)		Erhebung	Fortschreibung			Erhebung	Fortschreibung			
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
		%								
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5	5	7	10	12	10	7	4	
C	Verarbeitendes Gewerbe	29	29	28	28	27	27	27	26	
D	Energieversorgung	22	21	21	21	21	22	22	22	
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	9	8	7	6	5	6	4	4	
F	Baugewerbe	12	13	14	13	13	13	15	14	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	25	25	25	25	25	25	26	24	
H	Verkehr und Lagerei	9	7	6	5	4	5	7	5	

Methodischer Hinweis: Der Gender Pay Gap ist die Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Männer und Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer.

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Wirtschaftszweig (WZ 2008)	Erhebung	Fortschreibung				Erhebung	Fortschreibung		
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
	%								
I	Gastgewerbe	13	14	14	13	13	12	12	11
J	Information und Kommunikation	29	29	29	29	28	28	28	27
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	29	29	30	30	30	30	30	29
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	18	19	21	21	20	18	17	17
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	35	34	34	34	34	33	34	31
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	14	14	14	14	12	13	12	14
P	Erziehung und Unterricht	16	14	12	10	10	11	11	11
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	24	24	25	25	25	24	24	24
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	26	28	29	28	28	29	27	29
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	27	26	26	26	24	25	24	22
Gesamtwirtschaft		23	23	23	23	22	22	23	22

Methodischer Hinweis: Der Gender Pay Gap ist die Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Männer und Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer.

Quelle: Verdienststrukturerhebungen fortgeschrieben mit Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

Die Zahlen für die Jahre 2011 bis 2013 wurden revidiert.

Stand 26. März 2019

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Gender Pay Gap nach Wirtschaftszweigen von 2006 bis 2013"/>

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Verdienste und Verdienstunterschiede

Unbereinigter Gender Pay Gap nach Wirtschaftszweigen von 2014 bis 2019

UNBEREINIGTER GENDER PAY GAP (GPG) NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN VON 2014 BIS 2019

Wirtschaftszweig (WZ 2008)		Erhebung	Fortschreibung			Erhebung	Fortschreibung
		2014	2015	2016	2017	2018	2019
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	1	2	6	7	9
C	Verarbeitendes Gewerbe	27	25	25	24	23	23
D	Energieversorgung	21	23	22	21	21	20
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	5	4	5	4	4	4
F	Baugewerbe	13	13	11	10	11	11
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	25	23	22	23	22	21
H	Verkehr und Lagerei	6	6	5	4	4	5

Methodischer Hinweis: Der Gender Pay Gap ist die Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Männer und Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer.

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Wirtschaftszweig (WZ 2008)	Erhebung	Fortschreibung			Erhebung	Fortschreibung	
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
		%					
I	Gastgewerbe	11	10	9	9	8	7
J	Information und Kommunikation	26	25	25	25	25	24
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	29	28	26	25	24	24
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	16	15	17	14	16	17
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	31	30	31	30	29	28
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	15	14	13	13	14	14
P	Erziehung und Unterricht	13	12	12	11	10	10
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	23	23	23	23	24	25
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	30	31	28	30	(29)	(29)
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	23	20	19	18	16	14
Gesamtwirtschaft		22	22	21	20	20	19

Methodischer Hinweis: Der Gender Pay Gap ist die Differenz des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der Männer und Frauen im Verhältnis zum Bruttostundenverdienst der Männer.

Quelle: Verdienststrukturerhebungen fortgeschrieben mit Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

Die Zahlen für die Jahre 2015 bis 2019 wurden revidiert.

Stand 8. Dezember 2020

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer **[Datenschutzerklärung](#)**.

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Gender Pay Gap nach Wirtschaftszweigen von 2014 bis 2019"/>

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Veränderung der Zahl der Lebendgeborenen zum jeweiligen Vorjahr

Geburten

Veränderung der Zahl der Lebendgeborenen zum jeweiligen Vorjahr

LEBENDGEBORENE UND VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR

Jahr	Lebendgeborene	Veränderung zum Vorjahr
2019	778 090	-9 433
2018	787 523	+2 622
2017	784 901	-7 240
2016	792 141	+54 566
2015	737 575	+22 648
2014	714 927	+32 858
2013	682 069	+8 525
2012	673 544	+10 859
2011	662 685	-15 262
2010	677 947	+12 821

Stand 13. Juli 2020

Kontakt

Statistisches Bundesamt
 Gustav-Stresemann-Ring 11
 65189 Wiesbaden

Verdienste und Verdienstunterschiede

Verdienststrukturerhebung

Was beschreibt die Verdienststrukturerhebung?

In der Verdienststrukturerhebung werden Daten zu Verdiensten erfasst. Sie sind untergliedert nach Wirtschaftszweigen und persönlichen Angaben über die Arbeitnehmer wie Geschlecht, Geburtsjahr, die Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, Beruf und Ausbildungsabschluss. Zudem werden Merkmale über das Beschäftigungsverhältnis erhoben: Anzahl der bezahlten Arbeitsstunden, Angaben zu Tarifvertrag, Leistungsgruppe, Art der Beschäftigung und den Umfang des Urlaubsanspruchs.

Die Verdienststrukturerhebung ermöglicht damit Aussagen über die Verteilung der Arbeitnehmerverdienste sowie über den Einfluss wichtiger, die individuelle Verdiensthöhe bestimmende Faktoren.

Die Verdienststrukturerhebung ist eine Statistik über Beschäftigungsverhältnisse. Sie umfasst Haupt- und Nebenbeschäftigungen. Selbständige Tätigkeiten werden nicht erfasst. Ferner werden ausschließlich Beschäftigungen erfasst, die über den gesamten Berichtsmonat bestanden und für die im Berichtsmonat eine Lohnzahlung stattfand. Nicht monats-scharf begonnene oder beendete sowie ruhende Beschäftigungsverhältnisse werden folglich nicht erfasst.

Der Berichtszeitraum ist für einige Daten das Kalenderjahr und für die meisten Daten ein repräsentativer Monat. Für das Jahr 2018 war es der April. Saisonale Beschäftigungen werden damit nicht repräsentativ erfasst.

Wie werden die Daten für die Verdienststrukturerhebung ermittelt?

Die Verdienststrukturerhebung ist eine dezentral durchgeführte Statistik. Für die Erhebung, Prüfung und Aufbereitung der Länderergebnisse sind die Statistischen Ämter der Länder zuständig. Aufgabe des Statistischen Bundesamtes ist die methodische Vorbereitung und Weiterentwicklung dieser Statistik sowie die Zusammenführung der Länderergebnisse zu einem Bundesergebnis und dessen Veröffentlichung.

Die Verdienststrukturerhebung wird seit dem Jahr 1951 durchgeführt. Seit dem Berichtsjahr 2006 findet sie regelmäßig alle vier Jahre statt.

Die Verdienststrukturerhebung wurde durch das Gesetz zur Stärkung der Tarifautonomie vom 11. August 2014, das den

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Haushalte mit Hauspersonal und Exterritoriale Organisationen und Körperschaften.

Die Daten werden bei öffentlichen und privatwirtschaftlichen Arbeitgebern per Online-Fragebogen erhoben. Für die Arbeitgeber besteht laut Verdienststatistikgesetz Auskunftspflicht.

Die Verdienststrukturerhebung ist eine Stichprobenerhebung. Die Stichprobe wird zweistufig gezogen. Auf der 1. Stufe werden maximal 60 000 Betriebe ausgewählt. Für eine hohe Repräsentativität erfolgt die Auswahl der Betriebe geschichtet nach Bundesland, Wirtschaftszweig und Betriebsgrößenklasse. Auf der 2. Stufe werden innerhalb der Betriebe Beschäftigungsverhältnisse per Zufallsverfahren ausgesucht. Für das Berichtsjahr 2018 wurden die Daten von 60 000 Betrieben und 1,0 Millionen Beschäftigungsverhältnissen erfasst und ausgewertet. In den Wirtschaftsabschnitten "Erziehung und Unterricht" und "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung" wurde zum überwiegenden Teil auf eine Befragung verzichtet und Daten der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes verwendet.

Wann werden die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung veröffentlicht?

Erste Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung werden üblicherweise in Form einer **Pressemitteilung** etwa 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres veröffentlicht. Detaillierte Angaben werden etwa zwei Monate später in Form einer Fachserie veröffentlicht. Wegen des besonderen Datenbedarfs im Zusammenhang mit dem gesetzlichen Mindestlohn und der dritten Entscheidung über die Anpassung der Höhe des Mindestlohns zum 30.06.2020 wurde ein vorläufiges Ergebnis mit Bezug zu mindestlohnspezifische Aspekte der Verdienststrukturerhebung erstellt und im **Februar 2020** veröffentlicht.

Wie genau ist die Verdienststrukturerhebung?

Die von der Verdienststrukturerhebung erfassten Daten sind grundsätzlich als präzise einzustufen, weil unmittelbar Angaben aus der betrieblichen Lohnabrechnung erhoben werden. Der Zufallscharakter der Stichprobe stellt die bedeutsamste Quelle möglicher Ungenauigkeiten dar. Die einfache Fehlermarge - der relative Standardfehler der Stichprobe - des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers liegt für Wirtschaftszweige auf Abteilungsebene zwischen 0 % und 2 %. Die Präzision nimmt dabei mit der Größe des Wirtschaftszweiges, gemessen an der Anzahl der Arbeitnehmer, zu.

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

Verdienste

Wie wird der Gender Pay Gap erhoben und berechnet?

Der Gender Pay Gap beschreibt den geschlechtsspezifischen Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern. Man unterscheidet zwischen dem bereinigten und dem unbereinigten Gender Pay Gap.

Unbereinigter Gender Pay Gap

Für den unbereinigten Gender Pay Gap werden die absoluten Bruttostundenverdienste ins Verhältnis zueinander gestellt, ohne die ursächlichen Faktoren für den Gender Pay Gap zu berücksichtigen.

Die Bruttostundenverdienste der Frauen und Männer einer Gruppe (z. B. () Altersgruppe, Branche oder Bundesland) werden ermittelt und daraus der Gender Pay Gap anhand folgender Formel berechnet:

$$\left(\frac{\text{Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst der Männer} - \text{durchschnittlicher Bruttostundenverdienst der Frauen}}{\text{durchschnittlicher Bruttostundenverdienst der Männer}} \right) * 100.$$

Auf Basis der Daten der vierjährigen Verdienststrukturerhebung werden Ergebnisse nach den Untergliederungen Alter, Bildungsniveau (ISCED), Leistungsgruppen, Tätigkeit (ISCO-08), Einfluss der öffentlichen Hand, Tarifbindung, Unternehmensgrößenklassen und Wirtschaftsabschnitte berechnet. In den Jahren zwischen zwei Verdienststrukturerhebungen werden die Ergebnisse für die Untergliederungen Gebietsstand, Bundesländer, Wirtschaftszweig sowie öffentlicher Dienst/Privatwirtschaft mit den Veränderungsdaten aus den Jahresergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebungen fortgeschätzt.

Sofern nicht anders vermerkt, werden abhängige Beschäftigungsverhältnisse aller Wirtschaftsabschnitte und Unternehmensgrößen in die Berechnung einbezogen, ausgenommen die Wirtschaftsabschnitte "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei", "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung", "Private Haushalte mit Hauspersonal" und "Exterritoriale Organisationen und Körperschaften" sowie Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten. Dies entspricht der einheitlichen Definition des Gender Pay Gap der EU. Entsprechend europäischer Vorgaben wird der unbereinigte Gender Pay Gap seit dem Jahr 1995 für Deutschland, das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder berechnet.

Bereinigter Gender Pay Gap

Der bereinigte Gender Pay Gap wird auf Basis der vierjährigen Verdienststrukturerhebung berechnet. Hier wird jener Teil des Verdienstunterschieds herausgerechnet, der auf strukturelle Unterschiede zwischen den Geschlechtergruppen zurückzuführen

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer [Datenschutzerklärung](#).

Verdienstunterschieden von Männern und Frauen treffen zu können. Seit dem Jahr 2014 liegen zudem Ergebnisse zum bereinigten Gender Pay Gap nach Bundesländern sowie für alle Mitgliedsstaaten der EU vor.

Weitere Informationen zur Berechnung des bereinigten Gender Pay Gap finden Sie in dem Methodenbericht

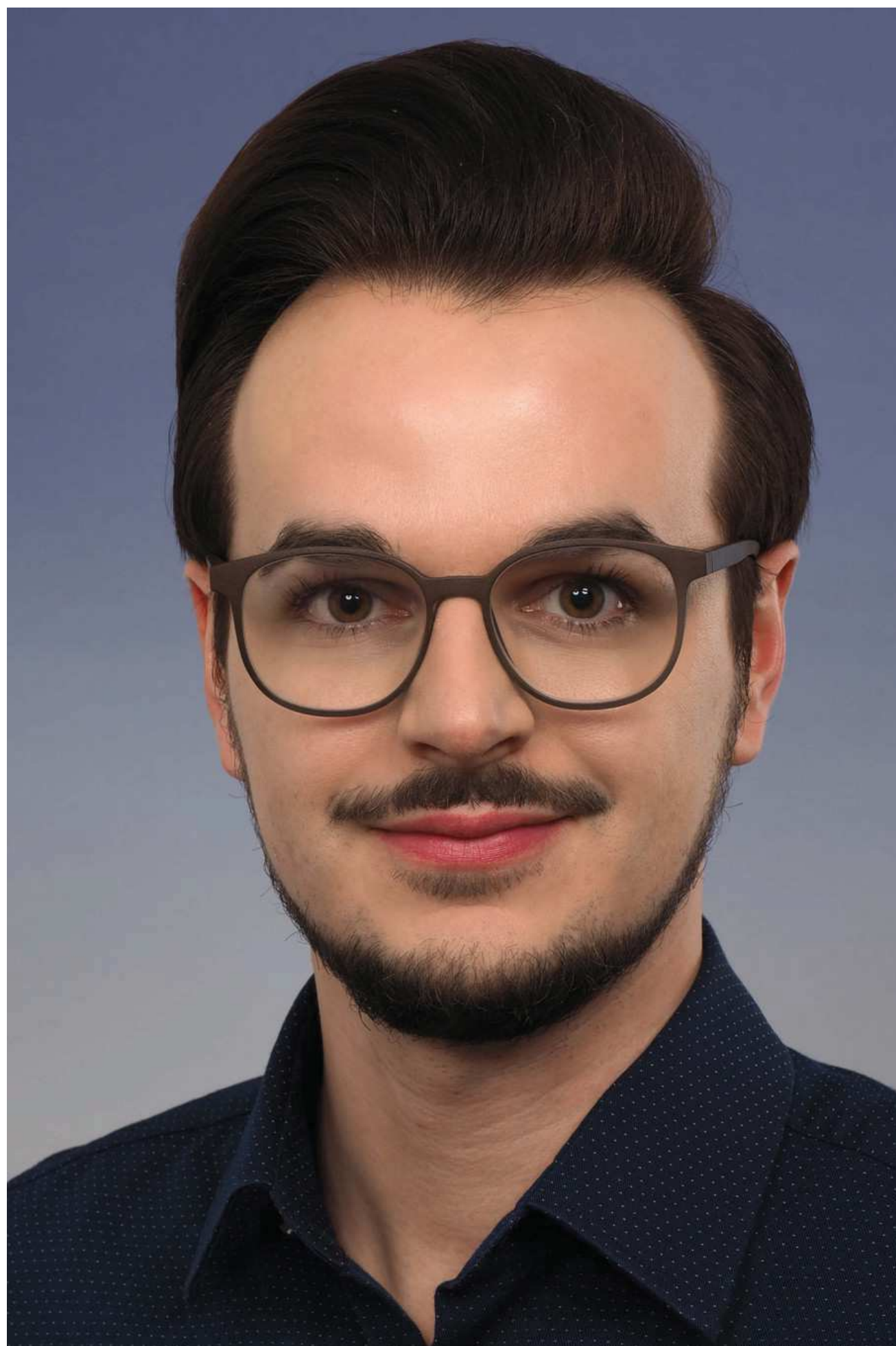
Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen.

Kontakt

Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

©  Statistisches Bundesamt (Destatis) | 2021

Auf dieser Website werden Nutzungsdaten nur im notwendigen, zweckgebundenen Maß verarbeitet. Die auf dieser Website verwendeten Cookies dienen ausschließlich der technischen Bereitstellung und Optimierung des Webangebotes. Detaillierte Informationen erhalten Sie in unserer **Datenschutzerklärung**.



©

/fileadmin/_processed_/c/f/csm_2020-12-14_Lars-Burghardt_web_35fdcd675a.jpg

Lars Burghardt erforscht unter anderem geschlechtsspezifische Auswirkungen von Bilderbüchern auf Ki.

14.12.2020

[Empirische Sozialforschung \(/presse/pm/?tx_news_pi1%5BoverwriteDemand%5D%5BcategoryConjunction%5D=and&tx_news_pi1%5BoverwriteDemand%5D%5Bcategories%5D=119&tx_news_pi1%5BoverwriteDemand%5D%5BtimeRestriction%5D=&cHash=8e8dba0632d54931118373523961a057\)](#) |

[Wissenschaft & Praxis \(/presse/pm/?tx_news_pi1%5BoverwriteDemand%5D%5BcategoryConjunction%5D=and&tx_news_pi1%5BoverwriteDemand%5D%5Bcategories%5D=2&tx_news_pi1%5BoverwriteDemand%5D%5BtimeRestriction%5D=&cHash=16bf9f4c3de003ea3fbc89404b2f7566\)](#)

Für Kinder selbstverständlich: kochende und nähende Männer

Das Können ist entscheidender als das Geschlecht – so eine erziehungswissenschaftliche Studie der Universität Bamberg.

Die Frau kocht, der Mann verdient Geld? Geht es nach Kindergartenkindern, sollten Aufgaben unabhängig vom Geschlecht verteilt werden. Kinder besitzen ein flexibles Rollenverständnis und einen Sinn für Gerechtigkeit. Zu diesem Ergebnis kommt ein erziehungswissenschaftliches Forschungsteam der Universität Bamberg. Ihre Studie wurde 2020 im Fachmagazin „Diskurs Kindheits- und Jugendforschung“ veröffentlicht. „Viele Kinder verbinden bestimmte Tätigkeiten mit Personen, die erwachsen sind oder geeignete Kompetenzen besitzen. Weniger entscheidend ist für sie, ob jemand männlich oder weiblich ist“, schildert Hauptautor [Dr. Lars Burghardt \(/fbe/mitarbeiterinnen/dr-lars-burghardt/\)](#) vom [Lehrstuhl für Frühkindliche Bildung und Erziehung \(/fbe/\)](#) an der Universität Bamberg.

Interviews zeigen Geschlechtervorstellungen der befragten Kinder

Für die Studie haben Lars Burghardt, [Fabian Hemmerich \(/fbe/mitarbeiterinnen/fabian-hemmerich/\)](#) und Anna Mues Interviews mit 23 Jungen und 20 Mädchen aus drei Kindertageseinrichtungen in Oberfranken ausgewertet. Die insgesamt 43 Kinder waren im Jahr 2019 zwischen vier und sechs Jahre alt. Eine geschulte Interviewerin las ihnen das Bilderbuch „Sigurd und die starken Frauen“ von Jutta Nymphius und Volker Fredrich vor. Darin geht es um ein Wikingerdorf, in dem Frauen in See stechen und kämpfen, während Männer Hausarbeiten erledigen und sich um die Kinder kümmern. Mit dieser Aufgabenverteilung sind nicht alle Dorfbewohnerinnen und -bewohner zufrieden. Schließlich einigen sie sich darauf, dass sie die Tätigkeit unabhängig vom biologischen Geschlecht wählen können.

Zum Inhalt dieses Buches wurden die Kinder befragt, um ihre eigenen Geschlechtervorstellungen zu erfassen. Beispielsweise lautete eine Frage an die Kinder: „Glaubst du, die Frida kann gut mit Axt und Schwert umgehen?“. 29 Kinder bejahten die Aussage. Warum? Sie antworteten unter anderem, dass sie es nicht wüssten, dass Frida geübt habe oder dass Frida schon groß sei. 13 Kinder verneinten die Frage, etwa mit der Begründung, dass Frida noch zu klein sei oder sich mit Waffen verletzen könne.

Eltern sollten mit Kindern über Bilderbücher sprechen

„Insgesamt weisen unsere Befunde darauf hin, dass viele Kinder flexible Vorstellungen haben, was das Verhalten von männlichen und weiblichen Figuren angeht“, sagt Lars Burghardt. Die Mehrheit der Kinder hatte zum Beispiel keine Zweifel daran, dass auch Väter sich gut um Kinder

kümmern und kochen können. Sie waren der Ansicht, dass Tätigkeiten wie Nähen, Kämpfen oder Bügeln keinem Geschlecht mehr oder weniger liegen. „Einem Großteil der Kinder scheint es auch sehr wichtig zu sein, dass Männer und Frauen die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben“, ergänzt Hemmerich. So empfanden die meisten Kinder die Aufgabenverteilung zwischen Männern und Frauen als ungerecht. Die im Buch eingeführte Gerechtigkeit der freien Aufgabenwahl stieß bei fast allen Kindern auf große Zustimmung.

„Wegen der kleinen Stichprobe sind diese Befunde nicht allgemeingültig“, schränkt Burghardt ein. Dennoch erlauben ihm die Ergebnisse, Eltern einen Ratschlag zu geben: „Bilderbücher sind gut geeignet, um mit Kindern offen und reflektiert über gesellschaftlich relevante Themen zu sprechen. Dafür können Eltern auch stereotype Bilderbücher verwenden, zum Beispiel über Prinzessinnen. Wichtig ist, auf die vielfältigen Möglichkeiten im realen Leben einzugehen. Nicht alle Mädchen müssen eine Prinzessin sein, wenn sie sich mit dieser Rolle nicht wohlfühlen.“ Denn: Bekommt ein Kind nur ein Lebensmodell vorgelebt, das nicht zu ihm passt, schränkt es dessen Vorstellungen und Entscheidungen möglicherweise ein.

Weitere Informationen unter: www.uni-bamberg.de/efp/forschung/abgeschlossen/geschlechterwahrnehmungen-bilderbuch/ (<http://www.uni-bamberg.de/efp/forschung/abgeschlossen/geschlechterwahrnehmungen-bilderbuch/>)

Publikation: Lars Burghardt, Fabian Hemmerich, Anna Mues. 2020. Frühkindliche Wahrnehmung von Geschlechterdarstellungen beim gemeinsamen Lesen eines Bilderbuchs. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung, Heft 3-2020. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v15i3.03> (<https://doi.org/10.3224/diskurs.v15i3.03>)

Online unter: www.researchgate.net/publication/344489401_Fruhkindliche_Wahrnehmung_von_Geschlechterdarstellungen_beim_gemeinsamen_Lesen_eines_Bilderbuchs (http://www.researchgate.net/publication/344489401_Fruhkindliche_Wahrnehmung_von_Geschlechterdarstellungen_beim_gemeinsamen_Lesen_eines_Bilderbuchs)

Das Projekt stammt aus dem Forschungsschwerpunkt „Empirische Sozialforschung zu Bildung und Arbeit“ der Universität Bamberg. Weitere Informationen und aktuelle Meldungen zum Schwerpunkt finden Sie unter www.uni-bamberg.de/forschung/profil/bildung-und-arbeit (<http://www.uni-bamberg.de/forschung/profil/bildung-und-arbeit>). Außerdem ist das Projekt ein Beispiel für Familienforschung, die an der Universität Bamberg eine wichtige Rolle spielt. Es gibt vielfältige Projekte in diesem Bereich, unter anderem in Kooperation mit dem [Staatsinstitut für Familienforschung \(ifb\)](http://www.ifb.uni-bamberg.de) an der Universität Bamberg (ifb).

Bild (/fileadmin/uni/verwaltung/presse/044_PRESSE/Pressemitteilungen/2020/2020-12-14_Lars-Burghardt.jpg)(1.8 MB) : Lars Burghardt erforscht unter anderem geschlechtsspezifische Auswirkungen von Bilderbüchern auf Kinder.

Quelle: FotoKohler

Weiterführende Informationen für Medienvertreterinnen und -vertreter:

Kontakt für inhaltliche Rückfragen:

Dr. Lars Burghardt

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Frühkindliche Bildung und Erziehung

Tel.: 0951/863-1988

[lars.burghardt\(at\)uni-bamberg.de](mailto:lars.burghardt@uni-bamberg.de) (<mailto:lars.burghardt@uni-bamberg.de>)

Medienkontakt:

Patricia Achter
Projektstelle Forschungskommunikation
Tel.: 0951/863-1146

Seite 111610, aktualisiert 14.12.2020



Universität | Fakultäten | Informationen für ...

Uni von A-Z

Suche

Universität Bielefeld > Selbstbeschreibung der Projektgruppe

Navigation

© 2017 Universität Bielefeld

Über die Projektgruppe

Was ist gender?

Geschichte der Gleichstellung - Chronik

Geschichte der Frauenbewegung im bundesdeutschen Kontext

Von der Frauen- zur Geschlechterforschung

Intersektionalität

Gleichstellungspolitische Maßnahmen

Geschlechtersensible Sprache

Verhältnis Gender Studies zu anderen Forschungsbereichen

Kommentierte Literaturlauswahl

Geschichte der Gleichstellung - Chronik

letzte Aktualisierung: 24.08.2015 von Gleichstellungsbeauftragte | drucken | Kontakt | Impressum | Datenschutzhinweise

1789 - 1793 Im Zuge der Französischen Revolution bilden sich **erste Frauencubs**. Forderungen: volle Bürgerrechte für Frauen, die Gleichstellung von Mann und Frau und das Frauenwahlrecht.



1850 "Politischen Vereinen ist die **Aufnahme von Frauenspersonen**, Schülern, Lehrlingen **verboten**. Auch dürfen solche Personen nicht an Veranstaltungen und Sitzungen teilnehmen, bei denen politische Gegenstände behandelt werden." (§ 8 des Vereinsgesetzes, gültig bis 1908).

1865 In Leipzig gründen Luise Otto-Peters und andere Frauen den "**Allgemeinen Deutschen Frauenverein**". Forderungen: Bildungsmöglichkeiten für Frauen, Recht und Anspruch auf Arbeit und das Recht der freien Berufswahl.

1878 In einer Novelle zur Gewerbeordnung wird der **Mutterschutz** erstmalig geregelt. Demnach gilt ein unbezahltes Beschäftigungsverbot für die Dauer von drei Wochen nach der Geburt.

1882 Gründung der ersten **Kranken- und Sterbekasse** für Frauen und Mädchen.

1889 Gründungskongress der "II. Internationale" in Paris; Ausrufung des **8-Stunden-Arbeitstages**. Auf Antrag von Emma Ihrer und Clara Zetkin erfolgte der Beschluss über die **Gleichberechtigung der Frau**.
Gründung des "**Verbandes weiblicher Angestellten**" e.V. am 19. Mai in Berlin.

1891 Erstes **Arbeiterinnenschutzgesetz** im Reichstag; Frauenarbeit unter Tage wird verboten, der 11-Stunden-Tag für Frauen sowie vier Wochen bezahlte Ruhepause nach der Entbindung werden eingeführt.
Am 12. März wird in einer Reichstagsitzung die Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium verweigert.

1900 Das **Bürgerliche Gesetzbuch** (BGB) tritt in Kraft. Mit seinen Regelungen zu Ehe und Familie verankert es die Rechtsstellung der Frau im Sinne der patriarchalischen Tradition, d.h. dem Ehemann kommt das Entscheidungsrecht in allen Fragen des Ehe- und Familienlebens zu.

1901 Baden ist das erste Land, in dem **Mädchen höhere Jungenschulen** besuchen und sich an **Hochschulen** unter den gleichen Bedingungen wie Männer immatrikulieren können.

1908 Das neue **Reichsvereinsgesetz** lässt Frauen zu politischen Vereinen zu.

1910 26./ 27. August: Internationale Frauenkonferenz in Kopenhagen: Gründung des »**Internationalen Frauentag**« durch Clara Zetkin. Forderungen: 8-Stunden-Arbeitstag, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, Urlaub für Schwangere und die Gleichstellung der Frau im Arbeitsschutzgesetz.

1911 19. März: In Deutschland wird zum ersten Mal der »**Internationaler Frauentag**« gefeiert.

1913 An allen Hochschulen in Deutschland studieren **3.900 Studentinnen**, das sind 4,3% aller Studierenden.

1918 Am 30. November erhalten Frauen das **aktive und passive Wahlrecht**. Dieses Recht ist verankert in Art. 109 Abs. 2 der Weimarer Verfassung vom 01.08.1919: "Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben Rechte und Pflichten".

- 1919 - 1920 Demobilmachungsverordnungen** weisen die Unternehmer an, zur Integration der Soldaten in die Wirtschaft Frauen nach einer Dringlichkeits-Bedürftigkeits-Reihenfolge zu entlassen.
- 1923 Margarete Von Wrangell** wurde am 12. März die **erste ordentliche Professorin in Deutschland** und erhielt den Lehrstuhl für Pflanzenernährung an der Universität Hohenheim bei Stuttgart.
- 1934 - 1935 Erwerbseinschränkungen** für verheiratete Frauen. Verfügung eines **Numerus clausus** für Studentinnen.
- 1937** Das Gesetz über die Beschränkung der Frauenarbeit wird wieder gelockert. Als Folge der Aufrüstung werden **Frauen zur Arbeit** in Munitionsfabriken **verpflichtet**.
- 1933 - 1945** Nationalistische Herrschaft / »Drittes Reich«. Das passive Wahlrecht und die Möglichkeit zur Zulassung zur Habilitation an Hochschulen und Universitäten werden Frauen genommen. **Verbote** bestimmte **Berufe** (u.a. wissenschaftliche und technische Berufe) zu ergreifen. **Gleichschaltung** der Frauenverbände. Massive Propagierung der Mutterschaft. Abschaffung des **Internationalen Frauentages zu Gunsten des Muttertages**.
- 1949** Am 23. Mai tritt das **Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland** in Kraft. In Artikel 3 Absatz 2 Satz 1 der neuen Verfassung steht seitdem kurz und klar: **"Männer und Frauen sind gleichberechtigt."**
- 1952 Mutterschutzgesetz**
Gesetz zum Schutz der erwerbstätigen Mutter.
- 1957** Das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau: **Gleichberechtigungsgesetz**
Auf dem Gebiet des Bürgerlichen Rechts ändert vor allem das Familienrecht. Die Vorschriften treten am 1. Juli 1958 in Kraft.
- 1961 Familienrechtsänderungsgesetz**
Verbesserung der Rechtsstellung der Ehefrau, wenn der Mann die Scheidung wegen Zerrüttung verlangt. Unterhaltspflicht des Vaters grundsätzlich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres des Kindes (vorher bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres).
- 1961 Elisabeth Schwarzhaupt** (CDU) wird als erste Frau zur **Bundesministerin** ernannt. Sie ist für das Ressort Gesundheitswesen zuständig.
- 1962** Die **Antibaby-Pille** kommt in der BRD auf den Markt.
- 1965** Das **Gesetz zur Änderung des Mutterschutzgesetzes und der Reichsversicherungsordnung** wird verabschiedet.
- 1968 Erweiterung des Mutterschutzgesetzes**
Die Schutzfrist vor der Entbindung beträgt sechs Wochen. Die Schutzfrist nach der Entbindung ist auf acht Wochen erhöht worden, bei Früh- und Mehrlingsgeburten verlängert sich diese Frist auf zwölf Wochen.
- 1971** Empfehlung des Bundeskanzlers an die Bundesministerien zur **Beschäftigung von Frauen im Öffentlichen Dienst**, insbesondere zur vermehrten Einstellung von Beamtinnen und Angestellten im höheren und gehobenen Dienst.
- 1971** 6. Juni »**Selbstbeziehungskampagne**« von 374 Frauen in der Zeitschrift Stern „Wir haben abgetrieben!“ Aktion gegen § 218 GG.
- 1972 - 1973 Rentenreformgesetz**
Schwerpunkte: Öffnung der Rentenversicherung für Hausfrauen, Einführung einer flexiblen Altersgrenze.
- 1972** Mit **Annemarie Renger** (SPD) wird zum ersten Mal eine Frau zur Präsidentin des deutschen Bundestages berufen.
- 1973** Der Deutsche Bundestag setzt mit den Stimmen aller Fraktionen die **Enquete-Kommission »Frau und Gesellschaft«** ein.
- 1974** **Fünftes Gesetz zur Reform des Strafrechts**

Der Schwangerschaftsabbruch in den ersten 12 Wochen wird straffrei durch die sogenannte **Fristenregelung**.

1975 Internationales Jahr der Frau und **erste Weltfrauenkonferenz** in Mexico-City.

1975 Die **Bundeswehr** öffnet die Laufbahn der Offiziere des Sanitätsdienstes für Frauen.

1975 **Gesetz über ergänzende Maßnahmen zum Fünften Strafrechtsreformgesetz**

Frauen, die in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, haben Anspruch auf individuelle ärztliche Beratung über Fragen der Empfängnisverhütung.

1976 **Fünfzehntes Strafrechtsänderungsgesetz – Indikationsregel –**

Der Schwangerschaftsabbruch ist grundsätzlich mit Strafe bedroht. Er ist ausnahmsweise nicht strafbar, wenn die Schwangere einwilligt und einer der folgenden Gründe vorliegt: Medizinische Indikation, eugenische Indikation, kriminologische Indikation, sonstige schwere Notlage.

1977 Die feministische **Zeitung »Emma«** wird gegründet

1977 **Erstes Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts**

Partnerschaftsprinzip: keine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenteilung in der Ehe. Umstellung vom Schuld- auf das Zerrüttungsprinzip. Der Ehepartner, der nach der Scheidung nicht für sich selbst sorgen kann, erhält einen Unterhaltsanspruch.

1979 **Gesetz zur Einführung eines Mutterschaftsurlaubs**

In einem Arbeitsverhältnis stehende Mütter erhalten zusätzlich zu bisherigen Schutzfristen (sechs Wochen vor und acht Wochen nach der Geburt) einen viermonatigen Mutterschaftsurlaub. Ein Kündigungsverbot sichert den Arbeitsplatz. Lohnersatzleistungen (bis zu 750 DM monatlich) aus Bundesmitteln.

1980 **Zweite Weltfrauenkonferenz** in Kopenhagen

1980 Die Bundesregierung unterzeichnet bei der Weltfrauenkonferenz der Vereinten Nationen in Kopenhagen das **Übereinkommen** vom 18. Dezember 1979 zur **Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau**.

1980 Gesetz über die Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz und über die Erhaltung von Ansprüchen bei Betriebsübergang:

Arbeitsrechtliches EG-Anpassungsgesetz.

1980 Abschlußbericht der **Enquete-Kommission »Frau und Gesellschaft«**

Die Kommission hat Empfehlungen für die Aufhebung der Benachteiligung von Mädchen und Frauen in der beruflichen Bildung und auf dem Arbeitsmarkt, für die Schaffung der Voraussetzungen einer Wahlfreiheit von Frauen und Männern bei der Verteilung ihrer Aufgaben in Familie, Gesellschaft und Beruf ausgesprochen. Sie hat Vorschläge zur Durchsetzung der Gleichberechtigung unterbreitet.

1980 **Änderung der Bundeslaufbahnverordnung**

Erhöhung des Eintrittsalters in den Öffentlichen Dienst für Frauen, die wegen der Erziehung von Kindern ihre Ausbildung unterbrechen mussten.

1984 **Gesetz zur Errichtung einer Stiftung »Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens«**

Die Stiftung hilft werdenden Müttern, die sich in einer sozialen Notlage befinden, durch finanzielle Hilfen. Der Bund stellt hierzu 97 Mio. Euro zur Verfügung (Stand 2009).

1985 **Beschäftigungsförderungsgesetz**

Erleichterung des Zugangs zu Maßnahmen der Umschulung und Fortbildung für Frauen, die wegen Kindererziehung zeitweise aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Teilzeitarbeit wird arbeitsrechtlich ebenso abgesichert wie Vollzeitarbeit, d.h. Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigte dürfen nicht mehr unterschiedlich behandelt werden. Neue

Bestimmungen sichern die besonders von Frauen wahrgenommene Arbeit auf Abruf und die Arbeitsplatzteilung besser ab.

- 1985** Das **Gesetz** zum Übereinkommen der Vereinten Nationen vom 18. Dezember 1979 **zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau** tritt in Kraft.
- 1985** **Dritte Weltfrauenkonferenz** in Nairobi.
- 1985** **Drittes Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes**
- Hochschulen müssen künftig auf die Beseitigung der für Wissenschaftlerinnen bestehenden Nachteile hinwirken.
- 1986** **Hinterbliebenenrenten- und Erziehungszeitengesetz**
- Anerkennung eines Versicherungsjahres für die Erziehung jedes Kindes bei allen Müttern ab Geburtsjahrgang 1921, die ab 1986 Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrente oder Altersruhegeld erhalten. Frauen und Männer erhalten unter gleichen Voraussetzungen eine Hinterbliebenenrente.
- 1986** **Bundeserziehungsgeldgesetz**
- Gesetz über die Gewährung von Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub.
- 1987** **Kindererziehungsleistungsgesetz**
- Gesetz über Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung für Kindererziehung an Mütter der Geburtsjahrgänge vor 1921;
Mütter der Geburtsjahrgänge vor 1921 erhalten für jedes Kind, das sie lebend geboren haben, eine Kindererziehungsleistung.
- 1988** Erster **Informeller Frauenministerrat** der Europäischen Gemeinschaft (EG) in der Bundesrepublik Deutschland.
- 1990** **Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland**
- Gesetzliche Regelungen für Familien und Frauen, die seit mehr als 40 Jahren in beiden deutschen Staaten unterschiedlich ausgestaltet waren, werden nun im Einigungsvertrag vereinheitlicht. Der Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands legt fest, wie die gesamtdeutsche Rechtslage ab dem 3. Oktober 1990 – dem Tag der Vereinigung – angesehen wird und nach welchen Grundsätzen noch unterschiedliche Regelungen gemeinsam gelöst werden sollen. Artikel 31 Absatz 1 gibt dem gesamtdeutschen Gesetzgeber auf, die Gesetzgebung zur Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen weiterzuentwickeln.
- 1990** Gründung des **Unabhängigen Frauenverbandes (UFV)** in Berlin
- In dem Gründungsaufwurf eines Initiativekomitees heißt es u.a.:
- "In der gegenwärtigen Situation des gesellschaftlichen Umbruchs spielen die Interessen von Frauen bislang eine untergeordnete Rolle. (...) Lasst uns deshalb die Initiative ergreifen! Frauen, organisieren wir uns! Schaffen wir uns eine eigene Interessenvertretung! Unser Vorschlag: Gründen wir gemeinsam einen Frauenverband, in dem sich alle
- unabhängigen Frauengruppen und –initiativen
 - Frauenvereine und -kommissionen
 - Frauenfraktionen der Parteien und Massenorganisationen
 - und jede einzelne Frau zu einer politischen Interessenvertretung zusammenschließen, ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben."
- 1991** Die **Bundeswehr** öffnet alle Laufbahnen des **Sanitätsdienstes** und des **Militärmusikdienstes** für Frauen.
- 1992** **Rentenreformgesetz**
- Die Anerkennung von Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung wird für Geburten ab 1992 von bisher einem Jahr auf drei Jahre verlängert.
- 1992** Das **Erziehungsgeld** für Kinder, die vom 1. Januar 1992 an geboren sind, wird auf 2 Jahre **ausgedehnt**.

- 1992 **Erstes Gesetz zur Änderung des Mutterschutzgesetzes** (Verbesserung im Kündigungsschutz).
- 1992 **Schwangeren- und Familienhilfegesetz**
- Das Gesetz zum Schutz des vorgeburtlichen/werdenden Lebens zur Förderung einer kinderfreundlichen Gesellschaft, für Hilfen im Schwangerschaftskonflikt und zur Regelung des Schwangerschaftsabbruchs wird vom Deutschen Bundestag beschlossen.
- 1992 **EG-Mutterschutz-Richtlinie 92/85** mit Mindestvorschriften zum Mutterschutz tritt in Kraft..
- 1993 **Heide Simonis** (SPD) ist die erste **Ministerpräsidentin** eines Bundeslandes. Sie regiert **Schleswig-Holstein** bis 2004.
- 1994 Das **Gleichberechtigungsgebot** in Artikel 3 Absatz 2 Grundgesetz wird ergänzt: "**Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.**"
- 1994 Eine **einheitliche Vorschrift** im Strafgesetzbuch **schützt** Mädchen und Jungen unter 16 Jahren **vor sexuellem Missbrauch** unabhängig vom Geschlecht des Täters.
- 1994 Das **Zweite Gleichberechtigungsgesetz** (Bundesgesetz) tritt in Kraft.
- Schwerpunkte:
- Gesetz zur Förderung von Frauen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Bundesverwaltung und den Gerichten des Bundes: **Frauenförderungsgesetz**
 - Verschärfung des Verbotes der Benachteiligung wegen des Geschlechts im Arbeitsleben
 - Erweiterte Mitwirkungsrechte von Betriebsrat und Personalrat bei der Frauenförderung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Gesetz zum Schutz der Beschäftigten vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz: **Beschäftigtenschutzgesetz**
 - Gesetz über die Berufung und Entsendung von Frauen und Männern in Gremien im Einflussbereich des Bundes: **Bundesgremienbesetzungsgesetz**
- 1994 Verordnung über die Wahl der Frauenbeauftragten in Dienststellen des Bundes
- Frauenbeauftragten-Wahlverordnung**
- 1994 gesamtdeutscher **FrauenStreikTag** im März: Die Frauen aus der neuen Frauenbewegung wollten ihr unterschiedlichen Erfahrungen und Positionen miteinander vernetzen und so gegenseitig fruchtbar machen.
- 1995 **Frauenförderstatistikverordnung**
- Diese Verordnung regelt neben der Erfassung der Angaben vor allem auch deren Mitteilung an die obersten Bundesbehörden und die weitere Verwendung.
- 1995 Durch das **Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz** werden die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichtes zur rechtlichen Regelung des Schwangerschaftsabbruchs umgesetzt. Kernpunkt ist dabei die verpflichtende Beratung der Schwangeren in einer Not- und Konfliktlage.
- 1995 **Vierte Weltfrauenkonferenz** der Vereinten Nationen in Peking
weiterführender Link: <http://www.gender-mainstreaming.net/>
- 1995 EntschlieÙung des Rates der EG zur »**Darstellung der Frau und des Mannes in Werbung und Medien**«.
- 1996 Der **Rechtsanspruch** auf einen **Kindergartenplatz** für Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres wird geregelt.
- 1997 Inkrafttreten des neugefassten **§ 177 Strafgesetzbuch**.
- Vergewaltigung in der Ehe ist strafbar.**
- 1997 Beschluss des Europäischen Rates in Amsterdam

Zielsetzung der **Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern** wird in Art. 2 und 3 EG-Vertrag festgeschrieben. In Art. 119 EG-Vertrag wird der Grundsatz des **gleichen Entgelts bei gleicher Arbeit** um **gleichwertige Arbeit** erweitert.

- 1997** Das Gesetz zur **Änderung ausländer- und asylverfahrensrechtlicher Vorschriften** enthält eine verbesserte Härtefallregelung und ermöglicht ausländischen Ehefrauen, die Opfer ehelicher Gewalt wurden, ein eigenständiges Aufenthaltsrecht.
- 1999** Durch die Beschlüsse der Weltfrauenkonferenz in Peking und durch den Amsterdamer Vertrag wurde die Bundesregierung verpflichtet, **Gender Mainstreaming als Strategie und Methode zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern** einzuführen.
- 2001** **Drittes Gesetz zur Änderung des Bundeserziehungsgeldgesetzes**
- Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit für Väter, bessere Möglichkeiten für Frauen, durch Teilzeitbeschäftigung den Kontakt zum Beruf auch während des Erziehungsurlaubs aufrecht zu erhalten. Abkehr vom Leitbild des geltenden Erziehungsgeldgesetzes, das immer noch von der traditionellen Aufgabenteilung zwischen den Geschlechtern mit Zuweisung der Kinderbetreuung an Mütter und der Ernährerrolle an Väter ausgeht und fördert.
- 2001** **Gesetz zur Elternzeit**
- Väter und Mütter können ihre Kinder in den ersten drei Jahren gemeinsam erziehen und betreuen. In dieser Zeit haben sie einen Anspruch auf Teilzeitarbeit von bis zu 30 Wochenstunden in Betrieben mit mehr als 15 Beschäftigten.
- 2002** **Neufassung des Mutterschutzgesetzes**
- Das Gesetz verbessert die Mutterschutzfrist bei einer vorzeitigen Entbindung. Mutterschutzfristen und andere Beschäftigungsverbote für schwangere Frauen und Mütter zählen bei der Berechnung des Jahresurlaubs wie Beschäftigungszeiten.
- 2002** **Gewaltschutzgesetz** - Gesetz zum zivilrechtlichen Schutz vor Gewalttaten und Nachstellungen
- Täter können von der gemeinsamen Wohnung weggewiesen werden, Gewaltschutzanordnungen wie Kontakt- und Annäherungsverbote können ausgesprochen werden.
- 2005** **Angela Merkel** (CDU) wird erste deutsche **Bundeskanzlerin**.
- 2006** **Gesetz gegen Psychoterror** ("Stalking").
- 2006** **Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz AGG**
- Mit Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemäß § 25 Abs. 1 AGG die Antidiskriminierungsstelle des Bundes eingerichtet.
- 2007** Das **einkommensorientierte Elterngeld** löst das Erziehungsgeld ab:
Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz - BEEG)
- Für Geburten ab 2007 wird das bisherige Bundeserziehungsgeld durch das neue Elterngeld abgelöst. Das Elterngeld fängt einen Einkommenswegfall nach der Geburt des Kindes auf. Es beträgt 67 Prozent des durchschnittlich nach Abzug von Steuern, Sozialabgaben und Werbungskosten vor der Geburt monatlich verfügbaren laufenden Erwerbseinkommens, höchstens jedoch 1.800 Euro und mindestens 300 Euro. Nicht erwerbstätige Elternteile erhalten den Mindestbetrag zusätzlich zum bisherigen Familieneinkommen. Das Elterngeld wird an Vater und Mutter für maximal 14 Monate gezahlt; beide können den Zeitraum frei untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann dabei höchstens zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen, zwei weitere Monate gibt es, wenn in dieser Zeit Erwerbseinkommen wegfällt und sich der Partner an der Betreuung des Kindes beteiligt. Alleinerziehende, die das Elterngeld zum Ausgleich wegfallenden Erwerbseinkommens beziehen, können aufgrund des fehlenden Partners die vollen 14 Monate Elterngeld in Anspruch nehmen.
- 2007** Das Bundeskabinett hat am 26. September 2007 den "**Zweiten Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen**" beschlossen. Sein Ziel ist es, Frauen in allen Lebensbereichen nachhaltig vor Gewalt zu schützen.

WIKIPEDIA

Equal Pay Day

Der **Equal Pay Day** (*EPD*), der internationale Aktionstag für Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, macht auf den bestehenden Gender-Pay-Gap aufmerksam und wird in zahlreichen Ländern an unterschiedlichen Tagen begangen. In Deutschland markiert der Aktionstag symbolisch die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern. Die durchschnittliche unbereinigte Entgeltdifferenz von 21 % entspricht einem Zeitraum von 77 Kalendertagen im Jahr. Üblicherweise kennzeichnet er in den verschiedenen Ländern rechnerisch den Tag, bis zu dem oder ab dem Frauen unentgeltlich arbeiten würden, wenn sie ab oder bis zu dem Tag den gleichen Lohn wie Männer bekämen. Der „bereinigte Gender-Pay-Gap“, der auf der Basis vergleichbarer Tätigkeiten und Qualifikationen ermittelt wird, liegt in Deutschland bei 2–7 %.^{[1][2][3][4]}



Flagge zum *Equal Pay Day* am 21. März 2014 in Alsbach (Hessen, Deutschland)

Inhaltsverzeichnis

Entstehung

Equal Pay Day in einzelnen Ländern

Belgien

Deutschland

Entwicklung

Datum

Ziele in Deutschland

Forum Equal Pay Day

Frankreich

Großbritannien

Österreich

Schweiz

Kritik

Siehe auch

Publikationen

Europäische Union

Deutschland

Schweiz

Weblinks

Einzelnachweise

Entstehung

Der „Tag für gleiche Bezahlung“ hat seinen Ursprung in den USA. Der Equal Pay Day wurde dort 1966 vom „National Committee on Pay Equity“ (NCPE) ins Leben gerufen. Das NCPE ist ein Zusammenschluss von amerikanischen Frauen- und Bürgerrechtsorganisationen, von Gewerkschaften sowie religiösen und beruflichen Vereinigungen, der das Ziel hat, auf die ungleiche Bezahlung zwischen Männern und Frauen, insbesondere auch afroamerikanischen Frauen, hinzuweisen und die Lohnkluft zu beseitigen. 1963, als in den USA der Equal Pay Act (Gesetz zur gleichen Bezahlung) unterzeichnet wurde, bekamen Frauen im Schnitt nur 59 Cent für jeden Dollar, den Männern erhielten. Alljährlich machen seit 1966 zehntausende Frauen und Männer in den USA am EPD mit verschiedensten Aktionen auf den Lohnunterschied aufmerksam.^[5]

Equal Pay Day in einzelnen Ländern

Der Equal Pay Day findet mittlerweile in 23 europäischen Ländern statt: unter anderem beteiligen sich Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, Schweiz, Spanien, Schweden, Tschechien. Auch in den USA, Australien und Neuseeland wird der Aktionstag begangen. 2011 hat die Europäische Kommission den Europäischen Equal Pay Day ins Leben gerufen, der seither jährlich begangen wird. 2015 fand der Aktionstag am 2. November statt.^{[6][7]}

Belgien

In Belgien legten am 16. Februar 1966 in Herstal rund 3800 Frauen ohne Vorwarnung die Arbeit nieder und riefen zu einem eintägigen Streik auf, der sich dann auf 12 Wochen ausweitete. Ihr Protest richtete sich gegen die unwürdigen Bedingungen am Arbeitsplatz und gegen die ungleiche Bezahlung. Zur damaligen Zeit bekamen die Frauen rund 25 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. 2005 rief die Frauenbewegung zij-kant gemeinsam mit ABVV Women den ersten belgischen Equal Pay Day nach amerikanischem Vorbild ins Leben.^[8] 2016 war der Equal Pay Day am 13. März.^[9]

Deutschland

Entwicklung

Die Business and Professional Women USA, eine Mitgliedsorganisation des NCPE, initiierten 1988 die „Red Purse Campaign“, um mit einer roten Tasche auf die bestehenden Entgeltunterschiede hinzuweisen.^[10] Diesen Gedanken griff 2007 das Frauen-Berufsnetzwerk Business and Professional Women (BPW) Germany e.V. auf und startete die „Initiative Rote Tasche“. Weitere Verbände folgten wie z. B. die webgrrls.de mit dem Weblog *Rote Taschen*.^[11] Die roten Taschen stehen für „rote Zahlen“ und dafür, dass Frauen „weniger in der Tasche“ haben als Männer.^[12]

Aus dieser Kampagne entwickelte sich die Idee zur Einführung des Equal Pay Day in Deutschland, der 2008 auf Initiative des BPW in Deutschland erstmals durchgeführt wurde.^{[13][14]} Von Anfang



Ein Bündnis aus ganz Niedersachsen am *Equal Pay Day* 2014 in Hannover

an unterstützte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend den Equal Pay Day mit Fördermitteln und beauftragte den BPW mit dessen Durchführung.^[15]

Datum

Der erste Equal Pay Day in Deutschland fand am 15. April 2008 auf Initiative von Dr. Bettina Schleicher des BPW statt.^[28] Das Berufs-Frauennetzwerk übernahm damit zunächst das in Amerika festgelegte Datum für den Aktionstag. 2009 entschied man sich dafür, den Tag anhand der aktuellen Zahlen zum Entgeltunterschied von Frauen und Männern zu errechnen. In Deutschland errechnet sich das Datum des Equal Pay Day seit 2009 nach folgender Formel: 365 Tage mal statistisch aktuell ermitteltem Entgeltunterschied in Prozent.^[29] Damit steht der Equal Pay Day für den Tag, bis zu dem Frauen umsonst arbeiten, während Männer schon ab dem 1. Januar für ihre Arbeit bezahlt werden.^[30]

In verschiedenen Medienberichten wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass diese Art der Berechnung falsch ist, sofern der Aktionstag den Tag im Folgejahr markieren soll, bis zu dem Frauen weiterarbeiten müssten, um zusammen mit dem vergangenen Jahr den Verdienst zu erarbeiten, den Männer nur im vergangenen Jahr verdient haben. Bei dieser Rechnung müsste der Aktionstag im April liegen: Sofern Frauen tatsächlich 21 % weniger als Männer verdienen, müssten sie 28,2 % mehr verdienen bzw. arbeiten, um auf denselben Verdienst zu kommen.^[31] Korrekt – wie von der Initiative angegeben – gibt der Tag den Zeitpunkt im Jahr an, „bis zu dem Frauen umsonst arbeiten, während Männer schon seit dem 1. Januar für ihre Arbeit bezahlt werden“.^[32]

Jahr	Equal Pay Day
2009	20. März ^[16]
2010	26. März ^[17]
2011	25. März ^[18]
2012	23. März ^[19]
2013	21. März ^[20]
2014	21. März ^[21]
2015	19. März ^[21]
2016	19. März ^[22]
2017	18. März ^[23]
2018	18. März ^[24]
2019	18. März ^[25]
2020	17. März ^[26]
2021	10. März ^[27]

Ziele in Deutschland

Ziel des Equal Pay Day in Deutschland ist es, über den Gender-Pay-Gap und seine Ursachen aufzuklären, die vielfältigen Ursachen von Entgeltunterschieden anzugehen, Aktionspartner zu mobilisieren, um damit langfristig die geschlechtsspezifische Entgeltungleichheit abzubauen. Weil es darum geht, sämtliche Ursachen und Folgen des Verdienstunterschiedes aufzuzeigen, bezieht sich der Aktionstag auf den unbereinigten Gender-Pay-Gap des Statistischen Bundesamts.^[33] Der Aktionstag ist Teil der Strategie der Bundesregierung, Lohnunterschiede bis 2020 auf 10 Prozent zu senken.^[34]

Forum Equal Pay Day

Von 2009 bis 2011 wurde der deutsche Aktionstag von einem nationalen Aktionsbündnis unter der Federführung des BPW Germany durchgeführt. Zum Aktionsbündnis gehörten neben dem BPW Germany die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Deutsche Frauenrat (DF) und der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU).^[35] Im September 2011 eröffneten die Business and Professional Women (BPW) Germany das Forum Equal Pay Day in Berlin, um die Initiative des Equal Pay Day über den Aktionstag hinaus durch ein ganzjähriges Engagement zu stärken. Das Forum Equal Pay Day stellt Leitfäden für Veranstaltungen, Werbemittel und Informationsmaterial zum jeweiligen Schwerpunktthema bereit. Das Forum Equal Pay Day ergänzt den Aktionstag durch Informationsveranstaltungen im

Vorfeld des Equal Pay Day zum aktuellen Themenschwerpunkt und ist damit die offizielle Anlaufstelle in Sachen Entgeltungleichheit in Deutschland und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt.^[36]

Frankreich

In Frankreich wurde der EPD von den Business and Professional Women (BPW) France initiiert und fand 2009 erstmals statt.^[37]

Großbritannien

In Großbritannien wird der EPD von der Fawcett Society organisiert.^[38]

Österreich

In Österreich findet der EPD sowohl im Frühjahr als auch im Herbst statt. Das ist jener Tag im Jahr, ab dem Frauen in Österreich „gratis“ arbeiten. Das bedeutet, dass Männer bis zu diesem Tag im Schnitt genauso viel verdienen wie Frauen das ganze Jahr. Der erste EPD in Österreich fand 2009 statt und wurde vom Business and Professional Women (BPW) Austria initiiert.^[39]

2016 fand der österreichische Equal Pay Day am 10. März statt. Das bedeutet, dass Frauen rund 18 Prozent weniger verdienen als Männer.^[40]

Schweiz

2009 wurde von Business and Professional Women BPW Switzerland^[41] der erste Equal Pay Day ins Leben gerufen. In verschiedenen Städten in der ganzen Schweiz werden an diesem Tag an Informationsständen die roten Equal-Pay-Day-Taschen verteilt, Podiumsdiskussionen durchgeführt oder es wird mit Strassenaktionen die breite Bevölkerung für das Thema Lohngleichheit sensibilisiert. Frauen sollen ermutigt werden, ihren Lohn besser zu verhandeln und Männer sollen erkennen, dass auch sie ein Interesse an einem gleichen Lohn für gleiche Leistung haben. Seit 2009 wurden 250 Aktionen in 50 Städten darunter 70 Debatte, 120 Taschenverteilung und viele kreative Anlässe organisiert.

Um zur demokratischen Debatte mit Tatsachen und fundierten Zahlen beizutragen, veröffentlichten BPW Switzerland ein Argumentarium zur Lohngleichheit^[42] auf Deutsch, Französisch und Italienisch.

Die Aktion von BPW und andere Akteure zeigte auch politische Konsequenzen. Der Bundesrat hat die Änderung des Gleichstellungsgesetzes^[43] zur besseren Durchsetzung der Lohngleichheit auf den 1. Juli 2020 in Kraft gesetzt. Unternehmen mit 100 oder mehr Angestellten müssen die erste betriebsinterne Lohngleichheitsanalyse bis spätestens Ende Juni 2021 durchführen und damit zu einer gesunden Lohnpolitik verpflichtet werden. Ein erster Schritt zum Ziel Lohngleichheit wurde erreicht.

Die Geschichte des Equal Pay Days in der Schweiz wurde als E-book auf Französisch veröffentlicht: Equal Pay Day. Elles se sont levées pour l'égalité salariale en Suisse^[44].

2015 wurde die Wanderausstellung Lohnmobil ins Leben gerufen, welche bis auf Weiteres in verschiedenen Städten auf die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern aufmerksam

macht. Die Ausstellung ist ein Projekt der Konferenz Chancengleichheit Ostschweiz und Liechtenstein und wird vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt. Das Lohnmobil wurde am 30. März 2015 durch Bundesrat Alain Berset in St. Gallen feierlich eröffnet.

2009 war der Equal Pay Day in der Schweiz am 11. März.^[45] 2021 wird der Equal Pay Day am 20. Februar 2021 stattfinden.

Kritik

Kritiker bemängeln, der Equal Pay Day vermittele – wider besseres Wissen der Organisatorinnen und Organisatoren – den Eindruck, dass Frauen bei gleicher Arbeit hauptsächlich aufgrund von geschlechtsspezifischer Diskriminierung schlechter bezahlt würden. Tatsächlich sei der Lohnunterschied aber zum Großteil damit zu erklären, dass Frauen gezielt schlechter bezahlte Berufe auswählten und öfter in Teilzeit arbeiteten.^[46]

Siehe auch

- Equal Pay
- Equal Care Day

Publikationen

Europäische Union

- Europäische Kommission (Hrsg.): *Bericht zur Gleichstellung von Frauen und Männern 2015*. 2015
- Europäische Kommission (Hrsg.): *Die Bekämpfung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles in der Europäischen Union*. 2014

Deutschland

- Juliane Achatz u. a.: *Arbeit, Entlohnung und Gleichstellung in der Privatwirtschaft* (= *Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung*, Band 110). edition Sigma, Berlin 2010, ISBN 978-3-8360-8710-0.
- Jutta Allmendinger: *Frauen auf dem Sprung. Wie junge Frauen heute leben wollen. Die Brigitte-Studie*. Pantheon, München 2009, ISBN 978-3-570-55126-4.
 - bei der 'Bundeszentrale für Politische Bildung: *Schriftenreihe*; Band 1024, Bpb Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn 2009, ISBN 978-3-8389-0024-7.
- Silke Anger, Anita Kottwitz: *Mehr Hausarbeit, weniger Verdienst*. In: *Wochenbericht des DIW Berlin*. Nr. 6/2009 Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (http://www.diw.de/de/diw_01.c.100404.de/publikationen_veranstaltungen/publikationen/wochenbericht/wochenbericht.html)
- Karsten Böhne: *Gleiche Arbeit, weniger Geld – Der Weg zur Lohngerechtigkeit bleibt steinig*. (5. März 2017) Sendung: *Funkstreifzug*, B5aktuell, Bayerischer Rundfunk; *Der Weg zur Lohngerechtigkeit bleibt steinig* (<https://www.br.de/nachrichten/wirtschaft/der-weg-zur-lohngerechtigkeit-bleibt-steinig>)
- Thomas Hinz, Hermann Gartner: *Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Branchen, Berufen und Betrieben*. In: *Zeitschrift für Soziologie*. Jahrgang 34, Heft 1, 2005, S. 22–39

- Sinus Sociovision: *Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern. Einstellungen, Erfahrungen und Forderungen der Bevölkerung zum gender pay gap.* herausgegeben durch das BMFSFJ, 2008
- Sinus Sociovision: *Frauen in Führungspositionen. Barrieren und Brücken.* herausgegeben durch das BMFSFJ, 2010
- Kirsten Wüst, Brigitte Burkart: *Womit haben wir das verdient? – Weniger Geld bei besserer Leistung.* In: *WSI-Mitteilungen.* Nr. 06/2010
- BMFSFJ: *Gender Pension Gap. Entwicklung eines Indikators für faire Einkommensperspektiven von Frauen und Männern. Erstellt vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT).* 2012
- BMFSFJ: *Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland.* 2013
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes: *Gleiche Arbeit, ungleicher Lohn. Zahlen und Fakten zu Entgeltungleichheit in Deutschland und Europa.* 2013
- Statistisches Bundesamt: *Auf dem Weg zur Gleichstellung?* 2014
- BMFSFJ (Hrsg.): *Transparenz für mehr Entgeltgleichheit – Einflüsse auf den Gender Pay Gap (Berufswahl, Arbeitsmarkt, Partnerschaft, Rollenstereotype) und Perspektiven der Bevölkerung für Lohngerechtigkeit zwischen Frauen und Männern.* 2015
- BMFSFJ (Hrsg.): *Mitten im Leben – Wünsche und Lebenswirklichkeiten von Frauen zwischen 30 und 50 Jahren.* 2016
- Ulrike Richter: *Alles Gender – oder was? Der Beitrag zur Gleichstellung von Frauen und Männern der Projekte der 2. Förderphase im Programm „XENOS – Integration und Vielfalt“* Deutsches Jugendinstitut, München 2014, ISBN 978-3-86379-127-8, (Volltext online (http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/XENOS-Integration+Vielfalt/DJI_Bericht_AllesGender.pdf) PDF, kostenfrei zugänglich).

Schweiz

- Cathy Savioz: *Equal Pay Day. Elles se sont levées pour l'égalité salariale en Suisse* (https://www.kobo.com/CH/fr/ebook/equal-pay-day-elles-se-sont-levees?utm_campaign=referral&utm_source=facebook&utm_medium=readinglife&utm_content=Equal%20Pay%20Day.%20Elles%20se%20sont%20lev%C3%A9es&st=1&sti=28&sc=f89e1520-35a6-4fc1-8a11-c2a303c2617d&fbclid=IwAR1Ayx6-wEofmoa4MAkguxbaTGY0vDGdeo-XR9SZHuDHLRml-RoWaWnqQ2E). 2020.

Weblinks

Commons: Equal Pay Day (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Equal_Pay_Day?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- [www.bpw-europe.org](https://www.bpw-europe.org/equal-pay-day/) (<https://www.bpw-europe.org/equal-pay-day/>)
- Offizielle Webpräsenz (<http://www.equalpayday.de/>)
- Wiki zum Equal Pay Day (<http://www.equalpay.wiki/Hauptseite>), abgerufen am 23. November 2019
- Geschlechtsspezifisches Lohngefälle (http://ec.europa.eu/justice/gender-equality/gender-pay-gap/index_de.htm) Europäische Kommission, abgerufen am 16. August 2016.
- Frauenlohnspiegel: Was verdienen Frauen? (<https://www.lohnspiegel.de/html/frauenlohnspiegel.php>) abgerufen am 16. August 2016.

- **IAB: Gender Pay Gap – Geschlechtsspezifische Lohnungleichheit in Deutschland.** IAB-Infoplattform (http://infosys.iab.de/infoplattform/dokSelect.asp?pkyDokSelect=71&sortLit=2&show=Lit&title=Gender_Pay_Gap_%E2%80%93_Geschlechtsspezifische_Lohnungleichheit_in_Deutschland)

Einzelnachweise

1. *Gender Pay Gap: Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern bei 21 % – Statistisches Bundesamt (Destatis).* (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-1/gender-pay-gap.html>) Abgerufen am 9. Juli 2019.
2. Thomas Moser: *Ten Years Gender Pay Gap-Mistake – Ein Irrtum wird zehn Jahre alt.* (<https://www.heise.de/tp/features/Ten-Years-Gender-Pay-Gap-Mistake-Ein-Irrtum-wird-zehn-Jahre-alt-3652060.html>) Abgerufen am 19. Mai 2018.
3. *Pressekonferenz – Beschäftigungs- und Karriereperspektiven von Frauen.* (<https://www.iwkoeln.de/presse/presseveranstaltungen/beitrag/pressekonferenz-beschaeftigungs-und-karriereperspektiven-von-frauen-102502>) Abgerufen am 19. Mai 2018.
4. Joachimiak, W.: *Frauenverdienste – Männerverdienste: Wie groß ist der Abstand wirklich?* (https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_pb_7_2016.pdf) Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013, in: Policy Brief 07/2016, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung, S. 6. Abgerufen am 9. Juli 2019.
5. National Committee on Pay Equity (<http://www.pay-equity.org/day.html>) (abgerufen am 13. September 2010)
6. [1] (http://ec.europa.eu/justice/newsroom/gender-equality/news/151030_en.htm) Pressemeldung der Europäischen Kommission. Abgerufen am 16. August 2016.
7. [2] (http://ec.europa.eu/justice/newsroom/gender-equality/infographs/equal-pay-day-2015/equal-pay-day/index_en.html) Link zur EU-Kampagne *It's time to close the gap*. Abgerufen am 16. August 2016.
8. Homepage der Business and Professional Women (BPW) Belgien (<http://www.equalpayday.be/>) (abgerufen am 14. September 2010)
9. *Equal Pay Day | Equal Pay Day, een initiatief van Zijkant vzw.* (<http://www.equalpayday.be/>) In: www.equalpayday.be. Abgerufen am 16. August 2016.
10. BPW International (<http://www.bpwfoundation.org/i4a/pages/index.cfm?pageid=5172>) (abgerufen am 13. September 2010)
11. <http://rotetaschen.webgrrls.de/> Rote Taschen Weblog
12. Homepage der Initiative Rote Tasche (<http://www.rotetasche.de/>) und Homepage des Nationalen Aktionsbündnisses zum Equal Pay Day (<http://www.equalpayday.de/60.html>) (abgerufen am 8. September 2010)
13. *Erster deutscher Equal Pay Day am 15. April 2008.* (<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/erster-deutscher-equal-pay-day-am-15--april-2008/81458?view=DEFAULT>) Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 19. März 2008, abgerufen am 21. März 2018.
14. Homepage des Nationalen Aktionsbündnisses zum Equal Pay Day (<http://www.equalpayday.de/ueber-epd/>) (abgerufen am 21. März 2018)
15. BPW Germany: *Sieben Jahre Equal Pay Day. Eine Forderung wird zur Kampagne.* BWV Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2015, ISBN 978-3-8305-2068-9 (PDF (http://www.equalpayday.de/fileadmin/public/dokumente/Buch/2015_7_Jahre_Equal_Pay_Day_-_Eine_Forderung_wird_zur_Kampagne_10_MB.pdf)).
16. Equal Pay Day 2009 (<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=121162.html>) auf der Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (abgerufen am 13. September 2010)

17. [Bundesfamilienministerium unterstützt Equal Pay Day 2010 \(http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=134454.html\)](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=134454.html) (abgerufen am 13. September 2010)
18. [Erster europaweiter Equal Pay Day. \(http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&newsId=999&furtherNews=yes\)](http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&newsId=999&furtherNews=yes) 4. März 2011, abgerufen am 21. Oktober 2016.
19. [Equal Pay Day 2012 in Europe. \(http://bpw-europe.org/equal-pay-day-3/equal-pay-day-2012\)](http://bpw-europe.org/equal-pay-day-3/equal-pay-day-2012) In: <http://bpw-europe.org/>. Abgerufen am 21. Oktober 2016.
20. [Equal Pay Day 2013 in Europe. \(http://bpw-europe.org/equal-pay-day-3/equal-pay-day-2013\)](http://bpw-europe.org/equal-pay-day-3/equal-pay-day-2013) In: <http://bpw-europe.org/>. Abgerufen am 21. Oktober 2016.
21. [Equal Pay Days Dates 2015 in Europe. \(http://bpw-europe.org/pdf/EPD_2015_v2.pdf\)](http://bpw-europe.org/pdf/EPD_2015_v2.pdf) (PDF) Abgerufen am 21. Oktober 2016.
22. [Aktionstag 2016 \(http://www.equalpayday.de/fileadmin/public/dokumente/Pressemitteilungen/20150806_EPD_Schwerpunktthema_Foren.pdf\)](http://www.equalpayday.de/fileadmin/public/dokumente/Pressemitteilungen/20150806_EPD_Schwerpunktthema_Foren.pdf)
23. [Startseite. \(http://www.equalpayday.de/startseite/\)](http://www.equalpayday.de/startseite/) In: www.equalpayday.de. Abgerufen am 16. August 2016.
24. [Aktionstag 2018 \(http://www.equalpayday.de/fileadmin/public/dokumente/Pressemitteilungen/20171108_PM_Kampagnenstart_zum_EPD_2018.pdf\)](http://www.equalpayday.de/fileadmin/public/dokumente/Pressemitteilungen/20171108_PM_Kampagnenstart_zum_EPD_2018.pdf)
25. [Equal Pay Day 2019. \(https://www.equalpayday.de/auftakt-2019/equal-pay-day-2019/\)](https://www.equalpayday.de/auftakt-2019/equal-pay-day-2019/) Abgerufen am 4. März 2019.
26. [Equal Pay Day 2020. \(https://www.equalpayday.de/auftakt-2020/equal-pay-day-2020/\)](https://www.equalpayday.de/auftakt-2020/equal-pay-day-2020/) Abgerufen am 4. Februar 2020.
27. [Equal Pay Day 2021. \(https://www.equalpayday.de/startseite/\)](https://www.equalpayday.de/startseite/) Abgerufen am 8. Januar 2021.
28. [Wiki Equal Pay Day: *Der Equal Pay Day in Deutschland.* \(http://www.equalpay.wiki/Historie_des_Equal_Pay_Day\)](http://www.equalpay.wiki/Historie_des_Equal_Pay_Day) In: http://www.equalpay.wiki/Historie_des_Equal_Pay_Day. Wiki Equal Pay Day, abgerufen am 22. November 2019.
29. [Über den Equal Pay Day \(http://www.equalpayday.de/ueber-epd/\)](http://www.equalpayday.de/ueber-epd/) (abgerufen am 16. August 2016)
30. [Über EPD. \(http://www.equalpayday.de/ueber-epd/\)](http://www.equalpayday.de/ueber-epd/) In: www.equalpayday.de. Abgerufen am 16. August 2016.
31. [Gleiche Bezahlung für Frauen: Equal-Pay-Initiative verrechnet sich um 22 Tage. \(http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/frauen-und-maenner-equal-pay-day-initiative-hat-sich-verrechnet-a-890119.html\)](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/frauen-und-maenner-equal-pay-day-initiative-hat-sich-verrechnet-a-890119.html) In: [Spiegel Online](http://www.spiegel.de). Abgerufen am 11. November 2017.
32. [Seite des Aktionsbündnisses zum Equal Pay Day \(http://www.equalpayday.de/ueber-epd/\)](http://www.equalpayday.de/ueber-epd/) (abgerufen am 17. Juli 2015)
33. [Homepage des Nationalen Equal-Pay-Day-Bündnisses \(http://www.equalpayday.de/\)](http://www.equalpayday.de/) und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, BMFSFJ, Ressortbericht 2010, S. 22
34. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): *Ressortbericht 2010, Verringerung des Verdienstabstandes zwischen Männern und Frauen.* S. 3
35. [Homepage Equal Pay Day \(http://www.equalpayday.de/ueber-epd/\)](http://www.equalpayday.de/ueber-epd/) (abgerufen am 16. August 2016)
36. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): *Dossier Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern in Deutschland.* 2009, S. 52
37. [Homepage der Europäischen Kommission \(http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=88&langId=de&eventId=258&furtherEvents=yes\)](http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=88&langId=de&eventId=258&furtherEvents=yes) (abgerufen am 8. September 2010)
38. [Homepage der Fawcett Society \(https://web.archive.org/web/20101206002440/http://www.fawcettsociety.org.uk/index.asp?PageID=23\)](https://web.archive.org/web/20101206002440/http://www.fawcettsociety.org.uk/index.asp?PageID=23) ([Memento des Originals \(https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.fawcettsociety.org.uk%2Findex.asp%3FPageID%3D23\)](https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.fawcettsociety.org.uk%2Findex.asp%3FPageID%3D23) vom 6. Dezember 2010 im [Internet Archive](https://www.internetarchive.org/)) **Info:** Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß [Anleitung](#) und entferne dann diesen Hinweis. (abgerufen am 8. September 2010)

39. Homepage der Initiative Equal Pay Day in Österreich (<http://www.equalpayday.at/>) (abgerufen am 14. September 2010)
40. BPW Austria: Die Berechnung des Equal Pay Day. (<http://www.bpw.at/equal-pay-day/die-berechnung>) Abgerufen am 16. August 2016.
41. Home. (<https://bpw.ch/de/>) Abgerufen am 6. Januar 2021.
42. BPW Switzerland: Argumentarium zur Lohnungleichheit. (https://bpw.ch/images/content/projekte/EPD/epd_argumentarium_d_web.pdf) BPW Switzerland, abgerufen am 6. Januar 2021.
43. Schweizer Bund: Gleichstellungsgesetz. (<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19950082/index.html>) Bundesverwaltung, abgerufen am 6. Januar 2021.
44. Cathy Savioz: Equal Pay Day. Elles se sont levées pour l'égalité salariale en Suisse. (https://www.kobo.com/CH/fr/ebook/equal-pay-day-elles-se-sont-levees?utm_campaign=referral&utm_source=facebook&utm_medium=readinglife&utm_content=Equal%20Pay%20Day.%20Elles%20se%20sont%20lev%C3%A9es&st=1&sti=28&sc=f89e1520-35a6-4fc1-8a11-c2a303c2617d&fbclid=IwAR1Ayx6-wEofmoa4MAkguxbaTGY0vDGdeo-XR9SZHuDHLRml-RoWaWnqQ2E) 15. Juni 2020, abgerufen am 6. Januar 2021 (französisch).
45. Equal Pay Day Switzerland. (<http://www.equalpayday.ch/>) In: *www.equalpayday.ch*. Abgerufen am 16. August 2016.
46. Thomas Moser: Ten Years Gender Pay Gap-Mistake – Ein Irrtum wird zehn Jahre alt. (<https://www.heise.de/tp/features/Ten-Years-Gender-Pay-Gap-Mistake-Ein-Irrtum-wird-zehn-Jahre-alt-3652060.html>) Abgerufen am 18. März 2017.

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Equal_Pay_Day&oldid=208164227“

Diese Seite wurde zuletzt am 28. Januar 2021 um 11:39 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.